



Wie lerne ich Erziehung ...

(Gütige Strenge)

(zu Lektion 99)

Michael Ostarek

Mölmeshof, 9.April 2018, morgens

© 2019 Michael Ostarek
Mölmeshof 1-3, 99819 Marksuhl

www.ostarek.net

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 9. April 2018, morgens. Um die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung vorgenommen.

Die im Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag, 79100 Freiburg i.Br.) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* (hier: 5. Aufl. 2001) oder aus den *Ergänzungen* sind in Anführungszeichen in der folgenden Form gesetzt: »...«.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet.

Abkürzungen für die einzelnen Teile des *Kurses*:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Abkürzungen für die einzelnen Teile der *Ergänzungen*:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Diese und weitere Session-Abschriften findest du unter www.kurswg.de (das ist die Seite der Kurs-WG am Mölmeshof, wo Michael Ostarek lebt). Die Sessions kannst du dir live oder über das Session-Archiv anhören. Beides ist über das Internet oder per Telefon möglich. Alle Informationen dazu siehe unter den beiden angegebenen Adressen. Falls du keinen Zugang zum Internet hast, hier der Kontakt zur Kurs-WG: 036925-26523.

Wie lerne ich Erziehung ...

(Gütige Strenge)

Lektion 99: »Erlösung ist die einzige Funktion, die ich hier habe.«¹

Im ersten Absatz erfahre ich erst mal, warum ich überhaupt erlösen muss. Denk dran, du bist ein Lehrer Gottes, und denk dran, du bist kein unpersönlicher Wissensvermittler, kein unpersönlicher Verstehender, sondern du sollst jemand sein ...

Es wird dir kein Wissen vermittelt, das du dann weißt und verstehst. Du wirst *erzogen* durch den Heiligen Geist. Aus dem Grund möchte ich auch nie mehr Lehrer in einer Schule sein. Denn ich darf Kinder nicht mehr erziehen als Lehrer, ich muss ihnen nur noch Wissen vermitteln. Vor mir sitzen aber unerzogene Kinder. Und wenn ich als Lehrer nicht mehr die Macht haben darf zu *erziehen*, wenn ich als Lehrer nicht schlagen darf, wenn ich als Lehrer nicht jemanden an den Ohren ziehen darf, wenn er frech ist – wenn ich das nicht mehr darf, wenn ich ihm nicht mehr sage: „Du hör mal, hier wird nicht rumgestänkert. Du widersprichst mir jetzt nicht, du fängst jetzt nicht an, mit mir zu diskutieren“, wenn ich das nicht darf, erlebe ich, dass in der Schule immer mehr Gewalt ist. Immer mehr Gewalt, immer mehr Kampf, und darum würde ich nie mehr Lehrer sein wollen. Und solange ein Arzt nicht erziehen darf, sondern lediglich Wissen vermittelt: „Sie haben Krebs, der wird soundso behandelt“, aber dem Patienten nicht sagen darf: „Hör mal, wie lebst denn du? Warum, glaubst du, bist du krank?“, dann möchte ich auch nicht Arzt sein. Ich möchte auch nicht Vater sein, wenn ich mein Kind nicht erziehen darf. Ein Vater ist nicht dazu da, um mit seinem Kind zu spielen. Eine Mutter ist nicht dazu da, um mit ihrem Kind zu spielen. Dafür sind andere Kinder da.

Ein Vater ist dazu da, um sein Kind persönlich zu erziehen. Warum? Warum Vater und Mutter als Erzieher? Weil Vater und Mutter wesentlich stärker sind als das Kind. Wesentlich stärker, wesentlich mehr Macht haben. Sie haben alle Macht. Sie haben die Macht über den Fernseher, übers Ins-Bett-Gehen, über das Essen. Sie müssen die Macht über das Essen haben und über den Fernseher und über die Zeit. „Du gehst jetzt ins Bett!“ – sie müssen Macht über das haben, was das Kind machen will. Das muss so sein. Und wenn sie die Macht als Strenge, eine strenge Macht, ausüben. In einer brutalen Welt, in einer Arena, wo Kinder kämpfen, Jugendliche kämpfen, Erwachsene kämpfen, wo jeder seine Macht nur benützt, um über den andern zu siegen, um bestimmen zu können, braucht ein Kind jemanden, der so wesentlich stärker ist, dass das Kind eins weiß: Ein Kampf lohnt sich nicht. Er lohnt sich nicht. Aber der Erwachsene muss jemand sein, der seine Macht nicht dafür benützt, um das Kind zu vergewaltigen! Das Kind kann sich nicht wehren. Das kann sich noch nicht wehren, das vergewaltige ich jetzt. Das missbrauche ich sexuell. Ich prügeln das Kind. Weil ich selber nicht gelernt habe, mich zu beherrschen, nehme ich das Kind und verprügeln es ganz einfach. Weil ich jetzt aggressiv bin, verprügeln ich es. Das ist

¹ Ü-1.99. Zitate in »...« (soweit nichts anderes angegeben) siehe dort.

nicht Erziehung, sondern der Erwachsene, der stärker ist als das Kind, ganz klar, und die Macht hat, muss dem Kind zeigen: „Du, wenn du prügelst, dann bekommst du von mir so eine feste Ohrfeige, so einen festen Schlag auf deine Hand, voller Liebe, und zwar von demjenigen, der dir Essen gibt, der dich in den Arm nimmt, von demjenigen, der dir ein Bett gibt, damit du was zum Schlafen hast. Aber du tobst damit nicht rum. Wenn ich sage: ‚Du schläfst jetzt‘, dann stehst du nicht mehr auf und spielst.“ Tiere erziehen ihre Kinder nicht. Nicht *erziehen*. Tiere nützen nur das Recht des Stärkeren, um kämpfen zu können, um kämpfen, um streiten zu können um die Beute. Ein Mensch braucht Erziehung, einen strengen, gütigen Erwachsenen, der ihm natürlich alles gibt, was er braucht: Essen, Trinken, ja, natürlich auch mal einen Film oder Musik oder Spielzeug. Aber der Erwachsene bestimmt: „Nee, wenn du so bist, spielst du nicht. Wenn du so bist, gibt’s kein Fernsehen.“ Und er muss das Kind, wenn nötig, schlagen, aber nicht brutal. Aber ein Kind, das schlägt, muss von jemandem einen so festen Klaps auf den Hintern bekommen, dass es merkt: Moment, den bekomme ich von einem Menschen, der mich liebt, der mir alles gibt, was ich brauche. Im Unterschied zu: Du wirst von jemandem verprügelt, der dir nicht gibt, was du brauchst, der einfach nur rumstänkert, der einfach nur schlägert; du wirst von jemandem sexuell missbraucht, der dich nicht liebt, der nur an sich denkt. Das zu lernen, das ist total wichtig, und da keiner von uns erzogen wurde, brauchst du einen höchstpersönlichen *Kurs*, und da geht es nicht um die Wissensvermittlung, sondern um die Erziehung. Weil Lehrer ... ich meine, Lehrer sollen an sich *Pädagogik* studieren. Es wird davon ausgegangen, dass sie rechnen und schreiben und lesen können und Mathe und Physik und Erdkunde. Sie sind ja selber schon in die Schule gegangen. Was ist das *eigentliche* Studium? Wie *erziehe* ich ein Kind, während ich ihm Wissen vermittele? Wie erziehe ich es? „Setz dich gerade hin. Nein, so eine Antwort gibst du mir nicht. Steh auf, wenn du mit mir redest“, wenn derjenige sich so reinlummelt. „Steh auf, rede ordentlich mit mir, gib mir eine ordentliche Antwort. Ich bin dein Lehrer. Im Pausenhof wird nicht rumgetobt, wird nicht rumgeschlägert. Natürlich nicht.“ Wenn aber Lehrer die Kinder nicht mehr erziehen dürfen, dann wird im Pausenhof rumgemobbt und die Lehrer stehen hilflos da, weil sie Angst haben müssen, wenn sie zum Kind sagen: „Hör auf!“, rennt das Kind zu einem unerzogenen Elternbeirat und sagt: „Der Lehrer mobbt mich, der mag mich nicht.“ Darum würde ich wirklich nicht mehr Lehrer sein wollen, auf gar keinen Fall. Weil ich mich nicht einer Horde von unerzogenen Kindern und Jugendlichen ausliefere, wo ich auch noch Angst haben muss, dass die mich zusammenschlagen. Warum wird es höchste Zeit, dass du die Idee brauchst: Wenn jemand an der Ampel neben dir steht, das ist eine Beziehung!?

Denn wie denkst du über den, der neben dir an der Ampel steht? „Der hat mir nichts zu sagen. Der hat mir nichts zu sagen, mit dem bin ich nicht in einer Beziehung.“ Der im Café: „Der hat mir nichts zu sagen, der sitzt ja nicht an meinem Tisch. Das ist ja nicht mein Freund. Der geht mich ja nichts an.“ Jeder hat selber seine Probleme in einer anonymen Welt, in der null Kommunikation ist, weil jeder nur noch geil darauf ist, etwas

zu wissen und zu verstehen. Ich habe Sexualkundeunterricht. Ja, damit ich weiß, was Sex ist. Na, da brauche ich keinen Sexualkundeunterricht, da brauche ich bloß zwei Hunden zuzuschauen, wenn die vögeln. Was wäre der eigentliche Sexualkundeunterricht? „Sei achtsam, wenn du jemanden in den Arm nimmst, sei achtsam mit deinem Trieb. Wenn er nicht mit dir schlafen will, hast du keinen Grund, beleidigt zu sein. Wenn er mit einem anderen schläft, hast du keinen Grund, eifersüchtig zu sein. Da wird nicht rumgestänkert, und du nimmst nicht einfach jemandem sein Mädels weg, nur weil du schöner bist und weil du mehr Macht hast, weil du mehr sexy bist.“ Und dann sitzen junge Mädchen in der Klasse mit solchen Ausschnitten, und ein Lehrer steht da und darf ihnen nicht mal sagen: „He, hör mal, Mädels, knöpf mal deine Bluse zu und setz dich ordentlich hin.“ Das darf er nicht, weil er ja nicht erziehen darf. Weil das Mädchen sich ja nichts dreinreden lässt: „Ich zieh mich so an, wie ich will. Ich sitze so da, wie ich will.“ Und dann wundert sich das Mädels, wenn es irgendwann vergewaltigt wird. Das musst du begreifen. Das A und O des *Kurses* ist: Er ist im höchsten Maße persönlich.¹ Der rückt dir auf die Pelle. Jesus interessiert es überhaupt nicht, ob du den *Kurs* verstehst, sondern ob du dich erziehen lässt. Nicht das Wissen ist es – du musst anderen Geistes werden. Du musst in jedem erst mal deinen *Bruder* sehen. Erst den Bruder, dann die Frau. Erst den Bruder, dann die Brüste. Darum geht es. Erst mal mit einem Bruder sein, und dann wirst du schon sehen, ob der mit dir knutschen will oder ins Bett gehen will, oder ob er das am nächsten Tag wieder will. Ein Bruder schuldet dir gar nichts, überhaupt nichts. Wir alle müssen erst einmal lernen, in *brüderlichen* Beziehungen zu sein. Und wenn du dann brüderlich mit dem andern schläfst, das ist etwas anderes, als wenn du deine Männlichkeit da demonstrieren willst oder deine Weiblichkeit – die ist ja sowieso da; das sieht ja jeder, dass du ein Mann bist, oder eine Frau –, die darf nicht die Rolle spielen. Die Sexualität darf nicht herrschen, die muss dienen. Das Streicheln darf nicht herrschen. Es geht nicht ums Streicheln. Wenn es dienlich ist, ja.

Auf diese Art und Weise hast du hier ein in höchstem Maße pädagogisches Werk. Du wirst umerzogen, von einem Raubtier, das seinen Trieben folgt, seine Bedürfnisse betont: „Ich habe zwar Hunger aber ich will nur essen, was mir schmeckt“ ... Und davon lass ich mich führen, in einer völlig anonymen Welt, die so anonym wird, wie du es jetzt eben siehst. Na, du bist mit einem anonymen Kasten beschäftigt, mit deinem Handy. Mit dem redest du. Mit dem beschäftigst du dich. Immer anonym. Und das Körperliche: Du siehst doch, jeder Schüler zeigt jetzt jedem Lehrer schon den Mittelfinger und sagt: „Dich geht es überhaupt nichts an, was ich an habe, wie ich aussehe, wie ich mich hinsetze. Ich will von dir nur Mathe hören.“ Ja, dann soll er sich einen Mathe-Roboter kaufen und von dem lernen, und einen Englisch-Roboter und einen Geschichts-Roboter. Und dann kannst du irgendwann auch mit einer Gummipuppe vögeln, klar, oder dir einen Dildo reinziehen. Ich rede so. Und der Einzige, wo es persönlich ist, das ist dein Freund, und der Depp sagt dir: „Gell, du bleibst so, wie du bist.“ Der unterstützt dich auch noch, also

¹ Siehe H-9.1:5; H-29.2:6

wird es nie wirklich persönlich, niemals. Das sind die Heilspläne des Ego: dass du ein Körper bist. Ein Körper ist ein Roboter. Der hat kein Gefühl, eben nicht. Der lebt getrennt und lebt nach seinen Bedürfnissen, die du ihm einprogrammiert hast, und sonst gar nichts. Und dann willst du auch noch über Gott Bescheid wissen und über Liebe Bescheid wissen und über Heilung Bescheid wissen und über Streicheln Bescheid wissen. Dann erklärst du jemandem deine Theorie von Streicheln und von Miteinander-Schlafen. In einer unpersönlichen Welt musst du lernen: Der Andere *ist* mit dir in einer Beziehung, der *hat* dir etwas zu sagen. Jeder Autofahrer sagt dir: „Fahr nicht wie ein Verrückter, denk nicht nur an dich, nimm Rücksicht. Du bist nicht der einzige Fahrer.“ Aber die Autos werden immer aggressiver, die Motorräder auch. Jeder denkt nur an sich. Also geht es nicht um eine Theorie, sondern um Pädagogik. Bist du bereit, dich umerziehen zu lassen? Es war für mich ganz wichtig, das Weintrinken eine ganze Weile bleiben zu lassen, weil das mal Teil meines Heilsplans war. Meine Musik bleiben zu lassen, weil ich mich damit nur isoliert habe. Mein Kiffen (ich habe damals noch gekiff) bleiben zu lassen, weil ich mich nur isoliert habe damit. Mein Ego hat Wein getrunken, mein Ego wollte Musik hören, mein Ego wollte Sexualität, oder nicht? Und meine Bücher – ja, ich hab doch sowieso nur das gelesen, was mir gefallen hat: meine Lieblingsbücher. Ich hab doch mit meinen Freund eh nur das gemacht, was mir gefallen hat. Alles andere hab ich widerwillig gemacht. Widerwillig, ja, das muss ich halt machen. Aber den *Kurs* zu lernen ...

»Erlösung und Vergebung sind dasselbe. Beide setzen voraus, dass etwas falsch gelaufen ist; etwas, von dem man erlöst oder das vergeben« – berichtigt – »werden *muss*¹.« – Ich habe meine Freundschaften berichtigt: Die waren falsch. Ich habe meine Musik berichtigt: Es war falsch, die zu hören. Das war *mein* Heilsplan. Bis ich bemerkt habe, dass ich Groll hege gegen jemanden, der nicht will, dass ich meine Musik höre, der nicht will, dass ich jetzt Fußball spielen gehe – meinen Groll gegen meine Eltern und gegen die ganze Welt. – »Beide setzen voraus, ...« – Warum brauchst du Vergebung? Weil du urteilst; weil du geurteilt hast. Warum brauchst du Erlösung? Weil du dich an deine Aggressionen bindest. Als Mensch hast du entweder Angst davor, gewalttätig zu werden, weil du als Opfer Gewalt erlebt hast – und jetzt sag ich dir genau, was dann passiert: Aus Angst vor Gewalt hast du entweder Glück, dass dich keiner vergewaltigt und keiner schlägt, oder du hast Pech und du wirst vergewaltigt und es schlägt dich jemand (und du hoffst immer, dass du Glück hast), oder du hast keine Angst vor Gewalt, dann bist du derjenige der schlägt, und dann suchst du dir auch eine Prügelei. Und wenn du Pech hast, kommst du an einen Stärkeren, und wenn du Glück hast, bist du der Stärkere, dann kannst du den andern verprügeln, dann kannst du dem andern sagen: „Du hast mir gar nichts zu sagen.“ Dann hast *du* die Macht. Also ist es lediglich Glücks- und Pechsache, an wen du kommst. Du machst hier alles aus Angst – oder du beginnst dich zu berichtigen. Dich selber. Du bist verantwortlich für jeden Kampf. Hier wird nur gekämpft, sonst gar nichts. Und Kampf setzt Sieger und Verlierer voraus.

¹ Hervorhebung durch den Sprecher

Ich will nicht *aus Angst* nicht verprügelt werden, denn das ist buchstäblich Glückssache. Und dann habe ich halt Pech gehabt, wenn ich vermöbelt werde. Dann bin ich sozusagen an den Falschen gekommen. Und dann renne ich wieder zu meinem Freund. Der darf mich nicht verprügeln. Also glaube ich, vor dem habe ich keine Angst, weil ich dem Freund die Bedeutung der Liebe gegeben habe. Das sind so wahnsinnige Heilspläne. Die *Heilspläne* des Ego, die musst du dir genau anschauen. Und dann brauchst du das, was nur Menschen tun: Sie *erziehen* sich. Aber dazu muss der Erwachsene so viel stärker sein und sich so beherrschen können, dass er das Kind, wenn er schlägt, nicht aus Lust verprügelt, sondern es erzieht. Und wenn er dem Kind Nein sagt, nicht weil er keinen Bock hat, das zu machen, was das Kind will, sondern weil er es erzieht. Nein und Ja aus einem anderen Grund – aus pädagogischen Gründen, nicht aus: „Ich hab keinen Bock“, oder: „Ich würde ja gern Ja sagen, bin aber zu schwach“, „Ich würde das gern für dich kochen, aber ich kann es nicht, weil ich nicht die Kohle dazu habe.“ Nein, ich muss lernen, einem Kind etwas aus pädagogischen Gründen zu verbieten. Obwohl ich es könnte, verbiete ich es ihm, weil es für das Kind jetzt nicht hilfreich ist. Wirklich Erziehung. Ein Lehrer muss ein Erzieher sein. Aber keiner von uns ist zum Frieden erzogen worden. Ganz wenige hatten Eltern, die wirklich erzogen haben. Der Schule kannst du das nicht überlassen, weil Lehrer nur noch Wissensvermittler sind. Und ein Freund – ein Freund soll ja nicht dazu da sein, dass er dich erzieht, sondern damit du dich austoben kannst mit einem Freund. Und das in einer abgelenkten Welt. Und dann tobst du dich beim Miteinander-Vögeln auch noch aus. Das ist Kampf.

Also an alle Brüder, die kleine Kinder haben: Nütz die Macht aus. Nütz die Macht, die du jetzt noch hast! Wenn dein Kind vierzehn ist, hast du die Macht nicht mehr. Dann ist es womöglich stärker als du, und dann kannst du ihm vieles nicht mehr verbieten. Wenn du es ihm aber als Kind verboten hast, dann kann das Kind lernen, mit dem Überangebot, das es hier gibt an Lust und Leid, vernünftig umzugehen. Weil es erzogen ist, kann es sich beherrschen. Und dann erziehst du auch den andern; und dann lässt du dich als Frau nicht einfach vernaschen und unterscheidest auch nicht auch nicht zwischen verklemmt sein und Sexualität ausleben können, sondern du sagst dem andern sehr wohl: „Nee, nee, du, wenn du so bist, dann brauchst du mich gar nicht in den Arm nehmen. Nee, nee, du, wenn du so bist, da kannst es knicken, da schlaf ich natürlich nicht mit dir. Und wenn du dann beleidigt bist, dann bist du eben beleidigt.“ Du musst eine Autorität sein: die Autorität des Friedens. Und da wird nicht diskutiert. „Wenn es heißt: ‚Nein, es gibt kein Fernsehen‘, dann gibt’s kein Fernsehen, basta. Wenn es heißt: ‚Du gehst ins Bett!‘, dann gehst du ins Bett, und da wird nicht rumgetobt.“ Ein Kind braucht keinen Erwachsenen, der mit ihm spielt, sondern jemanden, der es erzieht. Einen Vater und eine Mutter und nicht einen Kumpel, nicht eine beste Freundin. Weil du hier Krankheit, Leid und Tod, also den Missbrauch von Gewalt, also Aggressivität hast. Das musst du überwinden, das ja. Wenn aber Kinder Kinder erziehen und Jugendliche in der Schule das Sagen haben – es war nicht die beste Idee, eine SMV zu gründen, eine Schülermitverwaltung, wo Schüler

mitreden dürfen. Mitreden ja, aber eine Schülermitverwaltung dürfte nie Macht haben, nie eine Autorität sein. Wenn, dann sollten die Kinder lernen, dass Macht nicht ist, sich austoben zu können. Ein Kind will über alles bestimmen, ist aber nicht in der Lage, schon selber zu kochen. Es will über den Fernseher bestimmen, ist aber nicht in der Lage, sich einen zu kaufen. Es will über die Welt herrschen, ohne gelernt zu haben: Das ist die Welt der Gewalt; da muss ich *Macht zügeln*, den Körper kontrollieren. Und das ist für mich das Eigentliche des *Kurses*. Um in Kommunikation zu sein, und nicht: „Du hast mir nichts zu sagen, dich kenne ich ja gar nicht“, aber ich habe ein gigantisches Wissen von ... Ein Wissen von Liebe nützt mir nichts. Es geht nicht um das *Kursverständnis*, es geht um Kommunikation. Und deshalb lerne, mit jedem in Beziehung zu sein. Hör eine Stimme, Die zum andern und zu dir dasselbe sagt. Und dass du ansonsten schon den Tisch decken kannst und Auto fahren kannst und dich anziehen kannst, ja ...: während du an andere denkst, während du kommunizierst – oder während du deine Pläne und deine Entscheidungen alleine triffst, weil du private Gedanken hast, die niemanden etwas angehen, über die du selber herrschen willst? Ein Kind darf nicht die ganze Familie beherrschen. Die Eltern müssen die Autorität sein. Ein erleuchteter Meister nützt Schläge anders als ein Rocker. Eltern nützen Strafen anders: aus pädagogischen Gründen. Eltern verbieten jemandem etwas, was er *kann*. Damit er *was* lernt? Nur weil er das kann, geht es nicht darum, das jetzt durchzusetzen. Nur weil er die Macht hat, nur weil er jetzt schon vierzehn ist, geht es noch lange nicht darum, seine Macht jetzt zu behaupten. Sondern Macht muss dazu da sein, um zu dienen, nicht um zu herrschen. Um zu dienen. Je mehr Kraft das Kind entwickelt, umso weniger soll es damit herrschen, umso mehr muss es dienen. Je schöner ein Mädchen ist, umso weniger darf es mit seiner Schönheit die ganze Klasse beherrschen, umso mehr muss es dienen. Je intelligenter du bist, umso weniger sollst du allen zeigen, wie intelligent du bist, sondern du sollst denen dienen, die weniger intelligent sind. Nicht über sie herrschen. Je mehr Kraft du hast, umso mehr sollst du allen Schwachen dienen und nicht über sie herrschen, nur weil du mehr Kraft hast. Je mehr Geld du hast, umso mehr sollst du mit deinem Geld allen dienen, anstatt dir Diener anzuschaffen. Je gesünder du bist, umso mehr kannst du Kranken helfen, anstatt deine Gesundheit mit irgendwelchen Sportarten ... damit zu prahlen, wie gesund du bist. Wenn du gesund bist, sollst du nicht anderen zeigen, was du kannst – aber sie können es nicht –, sondern dann sollst du mit deiner Gesundheit anderen dienen.

In dieser Welt, die die Hölle ist, musst du Macht kontrollieren und nicht ihr freien Lauf lassen. Hier müssen die Größeren den Kleineren dienen und nicht über die Kleinen herrschen. In der Tierwelt ist es anders, da herrscht der Stärkere über alle anderen. Da herrscht der, der die stärkeren Zähne hat, die schärferen Krallen, der schneller ist als der Langsame. Wozu nützt er seine Schnelligkeit? Damit er den Langsamen fangen kann und der für ihn zu einer Beute wird. Und das ist die Hölle. Also braucht jeder Erziehung. Das ist die Idee, Raubtiere zu zähmen. Natürlich muss ein Raubtier gezähmt werden, und wie das gezähmt werden muss! Wenn ein Löwe gezähmt ist, dann nützt er seine Kraft nicht,

um einfach nur seine Stärke zu demonstrieren und über alle Tiere grausam zu herrschen. Alles, was du siehst, spiegelt Ideen in deinem Geist wider. Gott wird nie über dich herrschen, niemals. Wille herrscht nicht über einen anderen; Wille wird *geteilt*. Sobald ein Kind seinen Willen entdeckt, will es damit herrschen. Deshalb braucht es jemanden, der stärker ist, und der muss dem Kind beibringen: „Du, ich herrsche eigentlich nicht über dich. Von mir bekommst du alles, was du brauchst: Essen, Trinken, alles. Aber wenn du anfängst, mit deiner Macht über andere zu herrschen, dann zeige ich dir, weil ich mehr Macht habe: Dafür ist Macht nicht da.“ Das ist die Kunst der Erziehung. Jetzt benützt du die Macht, die das Kind missbrauchen würde, nicht, um das Kind zu missbrauchen. Du hast mehr Macht, aber du erziehst es. Und dafür nützt du den Umstand, dass du mehr Macht hast – aber nicht, um deine Macht zu demonstrieren in albernen Dingen, sondern nur pädagogisch. Und wenn das Kind sanft ist, hörst du auf, mehr Macht auszuüben. In dem Moment, wo das Kind sanft ist, teilst du wieder die Macht mit ihm. Sport ist einfach nur Machtkampf; und das Kind soll nicht lernen, seine Macht auszunützen, um stärker zu sein, ohne dass das einen pädagogischen Zweck erfüllt. Bis das Kind gelernt hat: Wenn es genauso groß und genauso stark ist wie die Erwachsenen, nützt es seine Macht nicht, um über andere zu herrschen, nicht, um anderen zu imponieren. Und dafür braucht es einen Stärkeren, um von ihm zu lernen: „Du, ich kontrolliere deine Macht, damit du sie nicht missbrauchst. Ich habe dir Taschengeld gegeben, aber wenn du das nur für dich aus gibst, gibt es ab sofort weniger. Gibt's *weniger*. Ich habe dir Süßigkeiten gegeben, aber wenn du die nur für dich haben willst, gibt's ab sofort weniger oder gar keine. Ich erlaube dir, den Fernseher anzumachen, aber wenn du das Programm bestimmen willst: Nein.“ In der Welt ist der Mensch ein Raubtier wie alle anderen auch. Er ist das raffinierteste, er ist das cleverste Raubtier überhaupt, weil er Fähigkeiten hat, die ein Löwe nicht hat. Also braucht gerade der Mensch Erziehung. Und dann siehst du, dass *jeder* hier Erziehung braucht, nicht Wissensvermittlung, oder sagen wir es so: Wissensvermittlung *ohne* Erziehung erzeugt brutale Intelligenz. Körpertraining, klar ... Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn ein Mann Muskeln hat, um arbeiten zu können; nicht um stärker zu sein in einem Kampf. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn du schön bist, aber nicht, um andere auszustechen. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn du mehr Geld hast, aber nicht, um zu protzen. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn du intelligent bist, solange du anderen damit dienst. Der einzige Zweck der Welt ist Erziehung, ist Heilung. Warum? Warum musst du dich berichtigen?

Weil etwas falsch gelaufen ist. Allerdings für deine Eltern auch schon, für deine Großeltern auch schon. Und unerzogene Eltern sind keine Eltern, unerzogene Lehrer sind keine Lehrer. Und weil du als Lehrer gar nicht mehr Erzieher sein *darfst*, hast du in der Schule so viel Gewalt. Weil der Lehrer dem Kind nichts mehr sagen darf. Bei der Kleidung darf er sich nicht mehr einmischen. Schau doch hin, was passiert. Ein Lehrer muss natürlich sagen: „Setz dich gerade hin, sitz still. Gib keine frechen Antworten. Wenn du mir eine Antwort gibst: nicht wissensmäßig und dabei frech, sondern höflich.“ –

Höfliche Antworten. – „Und wenn du eine Klausur abgibst, dann schreib ordentlich und nicht so, wie du eben schreibst.“ – Nicht nur der Inhalt, sondern die Form muss dienen. – „Schreib deine Klassenarbeiten schön, sodass der Lehrer die auch lesen kann.“ – Klar sind solche Dinge nötig. – „Und wenn du streichelst, dann zeig mir nicht, wie raffiniert du streicheln kannst, sondern sei höflich und achtsam dabei.“ – „Ist ja gut, dass du Auto fahren kannst – fährst du höflich? Und wenn du ein Motorrad hast, dann kauf dir nicht so ein lautes, und wenn du Motorrad fährst, dann fahr nicht wie ein Verrückter.“ – „Und wenn du mit jemandem knutscht, dann knutsch nicht wie ein Verrückter.“ Und so weiter. Weil zwischenmenschlich ... das Eigentliche ist nicht, was jeder Mensch als Einzelner weiß: Es geht um das Zwischenmenschliche, die Beziehung. Und in einer Beziehung wird nicht rumgemault und rumgestänkert, weder übers Essen noch übers Spazierengehen. Eben nicht.

»Beide setzen voraus, dass etwas falsch gelaufen ist, von dem man erlöst oder das vergeben werden muss; etwas Verkehrtes, etwas, das losgelöst oder verschieden ist vom WILLEN GOTTES.« – Jeder hat hier einen Willen, aber jeder menschliche Wille ist losgelöst vom Willen Gottes. Ein Kind darf nicht machen, was es will, weil das nicht sein wirklicher Wille ist. Ein Kind muss lernen: Wille wird miteinander geteilt. Eigenwille des Kindes wird erzogen; um den Eigenwillen des Kindes geht es nicht. Der ist mächtig – aber wie mächtig wird er, wenn er miteinander geteilt wird? Welche Macht hat er dann? Eine friedliche, eine höfliche, eine rücksichtsvolle. Also ist das Wichtigste, was Eltern ihrem Kind beibringen müssen: „Nütz deine Macht nie für dich allein. Nütz deine Macht nie, um dich mir zu widersetzen. Nütz deine Macht nicht, um sie zu behaupten, sondern frag erst, ob der andere das will, was du willst. Und wenn er es nicht will, dann lass es bleiben.“ Und wenn das Kind dann den Eltern sagt: „Ja, du machst ja auch, was du willst“ – wenn es so ist, dann sind es keine erzogenen Eltern. Wenn aber das Kind sieht, die Eltern machen nicht, was sie wollen, sondern, was Gott will, der Vater macht nicht, was er will, sondern was die Mutter und er wollen ... Ein Mann macht nicht, was er als Mann will, sondern was Mann und Frau wollen, also rennt er nicht dann zu seinem Freund und macht, was die Männer dann so wollen und heckt Pläne für Freundschaft aus, sondern die Frau ist geistig immer dabei. Und wenn die Frau sich mit ihrer Freundin trifft, ist der Mann geistig immer dabei, damit sie sich nicht bei der Freundin über ihren Mann beschwert und beklagt oder Pläne für Freundinnen ausheckt. Diese Kindheit, die muss vorbei sein. Als Kind hast du noch einen Freund – als Mann brauchst du keinen Freund mehr. Als Mädchen hast du noch eine Freundin – als Frau brauchst du keine Freundin mehr. Die Kindheit muss vorbei sein. Da soll aus der Freundschaft ein Bruder geworden sein, weil du eben nicht so geblieben bist, wie du dir das hier vorgenommen hattest; weil du dir keinen Freund suchst, der dich unterstützt, dass du so bleibst wie du bist. Das Wenigste ist die Wissensvermittlung, Rechnen, Schreiben, Lesen und so weiter. Das Wichtigste ist die Pädagogik, ist die Erziehung. Das Wenigste ist Autofahren lernen – das Wichtigste ist: Erzieh dich beim Autofahren. Das eine ist nur die Technik, nur das

Wissen – das andere ist: Wie gehst du mit deinem Wissen um? Wie gehst du mit dem, was du kannst, um? Wie gehst du mit dem, was du weißt, um? Um es als Machtmittel zu benutzen? Okay – Macht wird miteinander geteilt. Weil du kein Mensch bist, sondern der Sohn Gottes, weil du gar keinen Willen privat für dich alleine hast, bist du kein Körper. Das Ego ist dein eigener Wille. Das ist, was das Ego ist. Es hat deinen Willen für sich allein beansprucht. Also darf das Ego nicht machen, was es will und kann. Je größer die Verantwortung, umso mehr brauchst du Erziehung. Was wurde der Dalai Lama? Er wurde von seinen Lehrern geschlagen, und dann sind sie wieder zum Altar und haben um Vergebung gebeten. Er wurde erzogen: „Nein, das machst du nicht, denn du sollst der Dalai Lama werden. Du musst erst mal selber erzogen sein. Du musst lernen zu dienen und nicht zu herrschen mit deiner Macht.“ Je größer die Macht, umso mehr musst du dienen. Wer Macht will, muss dienen lernen und nicht herrschen. Warum dienen? Weil ein Diener nicht macht, was er will, sondern was ihm gesagt wird. Ego ist Macht als Tyrannei. Und dann wird deine Schönheit gezielt eingesetzt und dein Wissen wird gezielt eingesetzt, um alleine Macht zu haben über andere. Ein Mädchen soll aber nicht lernen, dass es mit seiner Schönheit Macht über alle Jungen hat, sondern *dient*. Also muss es lernen, sich zurückzuziehen. Die eigentliche Idee der Verschleierung sollte nur dazu dienen: „Solange du deine Schönheit einsetzt, verschleierte dich, Frau. Und dann kannst du allmählich den Schleier wieder lüften, weil du gelernt hast, deine Schönheit demütig einzusetzen und nicht, um andere um den Finger wickeln zu können.“ Es sollte ein pädagogisches Mittel sein, für eine Zeit lang. Und die Jungen sollten lernen, ihre Schwerter wegzulegen und für die Eltern etwas tun, denn die Eltern tun etwas für die Kinder. – »So setzen beide Begriffe etwas voraus, das unmöglich und doch geschehen ist, was einen Zustand des Konflikts zu Folge hat, ...« – Illusionen sind unmöglich, aber sie sind doch geschehen. Und das ist der Konflikt.

Denn wie kann etwas Unmögliches dennoch geschehen? Eine Illusion ist etwas Unmögliches, das geschehen ist. Und darum sind alle Wesen innerhalb der Illusion im Konflikt, und zwar in einem Willenskonflikt. Darum braucht der Heilige Geist den Willen, den du für dich beanspruchen willst, also die Macht. Er nimmt sie dir nicht weg – diese Angst musst du kontrollieren. Warum hast du die Angst? Weil du Gott Seinen Willen weggenommen hast, für dich alleine. Deshalb hast du ja Angst. Aber du darfst nicht aus Angst heraus handeln. Aus Angst heraus nichts Böses tun, das wird dir nicht viel helfen. Denn wenn du Pech hast, wirst du das Opfer von jemandem, und wenn du Glück hast, hast du immer noch nichts gelernt. Liebe ist Wille, der miteinander geteilt wird. Liebe ist Macht, die miteinander geteilt wird.

»Wahrheit und Illusion sind jetzt beide gleich, denn beide sind geschehen. Das Unmögliche wird zu dem, wofür du Vergebung und woraus du Erlösung brauchst.« – Solange du nur von jemandem erzogen wurdest, der selber nur seine Macht missbraucht hat, hast du entweder jemanden erlebt, der seine Macht brutal missbraucht hat, oder jemanden, der zu sehr Angst hatte, um sie überhaupt zu gebrauchen, einen Schwachen.

Eine schwache, depressive, ängstliche Mutter in einer Beziehung mit einem starken, aggressiven Mann. Ein ängstliches, schwaches Kind mit einem ängstlichen Lehrer – vor dem hattest du keine Angst, das war aber auch schon alles – und einem anderen Lehrer, vor dem hattest du Angst. Hier ist alles Illusion. Du kannst nichts davon verwenden. Es ist etwas falsch gelaufen, und dir wird gesagt, was und warum. Und nachdem du dich nicht selbst erziehen kannst, brauchst du jemanden, der dich erzieht – aber nicht nur dir Rechnen, Schreiben, Lesen, Fahrradfahren, Stereoanlage-Bedienen beibringt, sondern der dir zeigt, wie du damit *umgehen* musst. Das ist das Eigentliche. Und damit umgehen können heißt nicht, zu wissen, wie ich ein Handy einschalte, sondern vor allen Dingen, wann ich es ausschalten muss. Nicht, wie du essen lernst (ja, natürlich lernst du essen), sondern wie du mit dem Essen umgehst. *Mehr* als die Bedienungsanleitung. Wie gehst du mit deinem Körper um? Lässt du ihn kontrolliert werden, oder gehst du so mit ihm um: „Jetzt bin ich gesund, jetzt mach ich das. Jetzt bin ich krank, jetzt kann ich nicht. Ja, da ist jemand, mit dem kann ich schlafen, also schlaf ich mit dem. Da ist jemand, da würde ich es gern, der will aber nicht. ...“ Oder kannst du lernen, mit all dem, was hier da ist, so umzugehen, dass es einem völlig anderen Plan dient – bis der Wille wieder so vereint ist, persönlich, dass er der vollkommene Schöpfer ist? Und solange Eltern nur Tiere sind: „Ja, Hauptsache, mein Kind kann sich selbstständig anziehen und selbstständig essen und selbstständig Auto fahren und selbstständig Geld ausgeben“, haben sie dem Kind das Eigentliche nicht beigebracht. Das haben eine Zeit lang der Kindergarten und die Schule mit übernommen, dürfen es aber längst nicht mehr. Spätestens seit den 70-er Jahren darfst du es nicht mehr, weil brutale Lehrer Kinder brutal missbraucht haben. Die Lösung ist aber nicht, dass sie nicht erziehen dürfen. Die Lösung ist: Sie brauchen ein *Pädagogikstudium*. In der Praxis: Wie erziehe ich als Lehrer ein Kind, während ich ihm Rechnen beibringe? Und genau das darf der Lehrer nicht mehr, und die Eltern dürfen es auch nicht mehr. Wenn heute der Vater dem Kind eine Ohrfeige gibt, kann es sein, dass das Kind zum Jugendamt rennt, und da wird nur gefragt: „Geschlagen oder nicht?“ „Ah, geschlagen! Ah, das darfst du nicht.“ Es wird nicht gefragt: „*Wie* hast du geschlagen? Warum?“ Überhaupt nicht. Weil der Sozialarbeiter ja auch nur ein Studium hat. Der darf ja auch nicht erziehen. Der darf ja nicht erziehen. Und wenn ein Erzieher nicht mehr erziehen darf – darum möchte ich ja auch nicht in einem Heim arbeiten. Das Eigentliche dürfte ich nicht tun. Aber das ist die Welt, das ist der Zustand; darum hast du die Gewalt überall. Weil Macht, weil Wille missbraucht wird. Er wird immer mehr missbraucht, und immer mehr willst du nur wissen und wissen und wissen und können – aber du weißt überhaupt nicht, wozu du das weißt und wofür du Autofahren kannst und wofür du streicheln und mit einem anderen schlafen kannst, wofür das dient und wofür du ein Haus hast und Geld hast. Ein Kind muss lernen, *wofür* das Spielzeug da ist, und nicht nur, was man damit machen kann. Wofür habe ich ein Fahrrad bekommen? Um wie ein Wahnsinniger mit meinem Mountainbike durch die Fußgängerzone zu brettern, ohne Rücksicht zu nehmen? Das ist die Rücksichtslosigkeit. Und als Erwachsener darfst du

kein Kind mehr auf dem Gehweg vom Fahrrad ziehen. Nein, du musst es dulden, dass der da durchbrettert. Du darfst nicht eingreifen, denn es ist ja nicht *dein* Kind. So anonym ist es. Und wenn es dein Kind wäre, dürftest du ihm in der Fußgängerzone nicht an den Ohren ziehen, weil das Kind so plärren würde: „Ah, der schlägt mich“, dass sofort das Jugendamt kommen würde, das anonyme Jugendamt mit einem anonymen Sozialarbeiter, der ein gigantisches pädagogisches Wissen hat, das er aber nicht praktizieren darf. Und deshalb hast du immer mehr Brutalität, immer mehr. Unter Menschen immer mehr Brutalität – und nicht nur im Krieg, sondern du hast Welt-Krieg: Im Kindergarten hast du Krieg, in der Schule hast du Krieg, auf den Straßen. Das ist der Dritte Weltkrieg. Überall Krieg, nicht mehr nur eine Front. Jeder hat Armeekleidung an. Das ist die Welt der Angst, wo Macht gnadenlos missbraucht wird, weil überhaupt kein Verständnis von Macht da ist. Im Bundestag wird genauso gestritten und gemobbt wie im Kindergarten. Was haben also Kinder für Vorbilder? Sie haben überhaupt keine Vorbilder mehr, weil du nicht Vorbild sein darfst. Es ist unglaublich schwer, ein Kind zu erziehen, denn du darfst es ja nicht. Es rennt ja sofort irgendwo hin und beschwert sich. Schlagen wird mit Zusammenschlagen gleichgesetzt – und darum schlagen sich Kinder schon zusammen. Es gibt aber pädagogische Schläge, Bruder, vergiss das nicht. Es gibt ein pädagogisches Nein, und das ist unglaublich wichtig. Unglaublich wichtig. Wenn du dein Kind liebst, wirst du es auch nicht zusammenschlagen, natürlich nicht, und wirst es nicht zusammenbrüllen, aber du wirst ihm klar und deutlich sagen: „Nein!“ Ganz klar. Und du darfst es, denn du gibst ihm auch etwas zu essen; und ein Lehrer darf es, denn ein Lehrer bringt ihm schließlich Rechnen, Schreiben und Lesen, das es für sein Leben braucht, bei. Weil er gibt, darf er auch etwas verlangen. Weil ich meinem Kind Essen gebe, darf ich ihm auch sagen: „Nee, nee, nee, du. Aber da hockst du dich schon ordentlich an den Tisch.“ Wer gibt, der darf auch erziehen. Wer jemanden liebt, darf auch sagen: „Nee, nee, du. So nicht!“ Je stärker du bist, umso weniger musst du ja brutal sein. Also muss im frühesten Kindesalter die Erziehung beginnen. Das wurde mal gemeint mit: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nicht mehr.“ Das war damit gemeint. Wie willst du unerzogene Jugendliche erziehen? Das ist unglaublich schwer, weil die nicht gelernt haben, ihre Kraft zu beherrschen. Also braucht es einen Stärkeren, aber seine Stärke muss *dienen*. Die Stärke des Erwachsenen muss dem schwachen Kind dienen. Prinzipiell muss das Kind nur eins lernen: „Macht, ja, aber nicht so. Ja, du darfst bestimmen, aber nicht so. Du musst lernen zu bestimmen; du musst lernen, Entscheidungen zu treffen.“ Aber der Stärkere muss etwas gelernt haben: Wofür ist meine Stärke da? Wofür bin ich eine Autorität? Entweder um autoritär zu sein bzw. ich akzeptiere keine Autorität – oder eine wichtige Autorität in einer Welt von Schwäche und Stärke, in einer Welt von viel und wenig, in einer Welt von größer und kleiner zu sein. Was muss der Große? Er muss gelernt haben, seine Größe nicht zu missbrauchen. Das kannst du nicht von Tieren lernen, denn Tiere haben null Verständnis von Macht. Aber du kannst es lernen. Lass dich berichtigen in deinem Tun. Gib dem Heiligen Geist deinen Willen, damit Er deinen Willen zügelt. Und wenn du das gelernt

hast, dann kannst du die Macht frei benützen, um Frieden zu geben, um sanft zu sein, um zu lieben. Dann kannst du deinen allmächtigen Willen nützen, weil du gelernt hast, ihn mit anderen zu vereinen und nicht, ihn für dich selber zu behaupten. Und dann kannst du Musik leise machen, wenn sie den andern stört, und sogar ausmachen, auch wenn es deine Lieblingsmusik ist. Und dann kannst du lernen, darauf zu verzichten, auch wenn du jetzt so gerne streicheln würdest. Dann verzichtest du eben darauf, ohne zu maulen. Ohne zu maulen. Bis die Macht wieder so frei ist, dass keiner Macht über den andern hat, überhaupt nicht mehr. Also muss der, der Macht über andere hat, der Erwachsene, bereits gelernt haben zu dienen. Aber das haben Erwachsene nicht gelernt von unerzogenen Erziehern, von ungeheilten Ärzten, von unerzogenen Wissenschaftlern, von unerzogenen Sportlern, von unerzogenen Autofahrern, von unerzogenen Liebhabern. Lieben, ja – weißt du, wozu? Streicheln, ja – weißt du, wozu? Musik hören, ja – wenn es dem anderen auch dient. – »Das Unmögliche wird zu dem, wofür du Vergebung und woraus du Erlösung brauchst.« – Erlös dich selber von deinem Machtmissbrauch! Und nur nicht zu schlagen, weil du Angst hast, und nur deine Stärke nicht zu zeigen, weil du Angst hat, das hilft noch lange nichts.

In der Welt der Angst herrscht die Angst. Die Angst der Opfer und die Angst der Täter und die Angst der Schwachen vor den Starken und die Angst der Starken vor jemand noch Stärkerem. Liebe ist das: Ich brauche pädagogische Liebe, erzieherische Liebe, und die geht nur mit Strenge und mit Güte. Strenge soll das Gegenteil von Brutalität sein. Strenge gibt nach, gibt aber nie auf. Strenge hat so viel Geduld, dass sie nicht aufgibt – grenzenlose Geduld. Als Erzieher darfst du nie genervt sein, denn in dem Moment hast du dem Kind Macht über dich gegeben. Das Kind soll aber nicht Macht über dich haben. Du hast Macht über dich, über das Kind. Wofür benützt du die Macht? Um dem Kind dazu zu verhelfen, seine Macht mit dir teilen zu lernen und nicht sie für sich selber zu benützen. Also versteht das Kind nicht, was du tust, es wird es aber verstehen, wenn es groß geworden ist. Wenn es selber die Macht hat, die du hast, dann lernt es, dir dankbar zu sein, weil du ihm zu etwas verholfen hast, was es alleine nicht gekonnt hätte und mit einem Freund nie lernen wird und beim Spielen nicht lernt. Aber das Kind kann lernen, so zu spielen, dass es nicht seinem Spiel völlig hingeeben ist – sondern das Spielen, das Kochen-Spielen, soll dazu dienen, richtig kochen zu lernen, und das mit Bausteinen-Spielen soll dazu helfen, dass das Kind den Eltern beim Hausbauen helfen kann. Spielen soll nie Selbstzweck sein. Darum müssen Eltern das Kind beim Spielen unterbrechen, das ist total wichtig, und zwar während das Kind noch nicht fertig ist. Umgekehrt wird das Kind sowieso die Eltern oft bei der Arbeit unterbrechen: „Ich habe Hunger.“ Umgekehrt unterbricht das Kind ja die Eltern auch beim Buch-Lesen und beim Fernsehen und beim Relaxt-im-Liegestuhl-Liegen. Aber was soll das Kind lernen? Ein Erwachsener zu werden, der gelernt hat, seine Macht mit anderen zu teilen. Wenn aber die Erwachsenen genauso selbstsüchtig sind – und die werden immer selbstsüchtiger –, hat das Kind keinen Erwachsenen mehr. Und wenn Kinder keine Erwachsenen haben, dann hast du genau

das, was du jetzt hast: lauter Kinder, lauter unerzogene Kinder. Wenn der Erwachsene noch genauso ein Rotzlöffel ist wie das Kind, dann hat das Kind natürlich kein Vorbild. Und dann ist Gewalt da, dann ist Lieblosigkeit da. Dann hat keiner mehr dem andern was zu sagen. Nur das, was der andere wissen will und verstehen will. Aber wofür der Körper da ist, das lernst du mit dem *Kurs*. Wofür sind deine Hände da? Um Auto zu fahren? Um *wie* Auto zu fahren? Schnell oder langsam? Moment, nicht um so Auto zu fahren, wie du das willst! Wozu ist ein Radio da? Nicht um das ein- und auszuschalten, so wie du das willst, sondern wie *wir* das wollen. Wozu ist Streicheln da? Nicht, um so gestreichelt zu werden, wie du das willst, sondern wie *wir* das wollen. Ob *wir* das überhaupt jetzt wollen, wir beide. Wozu ist Essen da? Um dann zu essen, wenn du das willst? Nein, wenn *wir* das wollen, und aus praktischen Gründen Frühstück, Mittagessen, Abendessen *gemeinsam* und nicht, wann du Lust hast darauf. Um die Bedürfnisse nicht zu betonen, isst nicht jeder, wann er will, sondern alle essen gemeinsam, wo jeder Rücksicht nehmen muss – einer hat noch nicht so richtig Hunger, der andere hat schon längst Hunger (der Körper als Lernhilfe) –, wenn es der richtige Zeitpunkt für alle ist. Es hat noch nie einen unerzogenen Erleuchteten oder Meister gegeben. Ein Meister, der nicht einen Meister hatte, ist kein Meister. Selbsternannte Meister imponieren mir überhaupt nicht. „Ich habe da eine Offenbarung gehabt, Gott hat zu mir gesprochen, und jetzt bin ich hier der große Guru“ – nee, nee: Habe ich selber einen Meister, bin ich selber in der Nachfolge, werde ich selber geführt? Jesus ist für mich der Meister, der älteste Bruder, der soll meinen Körper kontrollieren und meinen Egowillen und meine Heilspläne und wann ich ein Bier trinke und ob ich überhaupt eins trinke und wann ich Musik höre. Und darum fange ich an, ihn zu fragen. Unsicher, weil ich nicht weiß, aber ganz allmählich lerne ich, auf ihn zu hören in den praktischen Dingen. Wie Helen Schucman: Welchen Wintermantel soll ich mir kaufen? Sie hat nicht nur den *Kurs* geschrieben – sie war in Kommunikation mit ihm. Diese Dinge stehen in dem Buch *Jenseits der Glückseligkeit*¹ – das Persönliche, das aus dem *Kurs* herausgenommen wurde, weil es persönlich war (sonst würdest du das womöglich einfach so auf dich übertragen). In dem Buch geht es um Helen Schucman und Jesus und darum, dass sie in einer Beziehung mit Jesus war, ganz praktisch. Damit du bemerkst: Entscheidest du immer noch selber oder teilst du jede Entscheidung? Ich entscheide nicht selber, ob ich eine Frau streichle, ob ich irgendwo hinfahre, und ich lass mich auch nicht von der Frau führen oder verführen – sondern das ist geführt. Ich überlasse es nicht dem Café, weil es den besten Kaffee hat, dass es mich da hinführt. Also lass dich erziehen. Erziehen heißt Berichtigen, weil etwas falsch gelaufen ist. Der ganze *Kurs*, der universelle Heilsplan, egal in welcher Form, war nur nötig, weil das Ego immer zuerst spricht: „Ich weiß, was ich brauche, ich weiß, was mir schmeckt. Ich muss nur auf meine innere Stimme hören. Ich weiß, was ich brauche. Ich brauche jetzt niemanden.“ Soso. Und im nächsten Augenblick brauchst du wieder jemanden. Das ist die Situation. Mutter – Kind:

¹ Jenseits der Glückseligkeit: Das Leben von Helen Schucman und die Niederschrift von Ein Kurs in Wundern. Von Kenneth Wapnick. Greuthof Verl. 1999

„Mama, jetzt brauche ich dich, jetzt koch mir etwas zu essen. – Jetzt brauche ich dich nicht, jetzt spiele ich selber, also lasse ich mich von dir nicht brauchen. – Jetzt brauche ich dich, jetzt rede mit mir, weil ich ein Problem habe. – Jetzt rede du nicht mit mir, jetzt will ich Musik hören, jetzt stör mich nicht.“ Das ist die Unterbrechung der Kommunikation. Das ist das Ego, das bedient sich deiner Macht, und du bist aber jetzt die Geisel, und darum brauchst du Erziehung. Freiwillig. Freiwillige Selbstkontrolle. Freiwillig – und du gehst nicht mehr nach deiner Lust und deiner Laune und deinem angeblich freien Willen; denn der wird unterdrückt werden von deinen Eltern, der wird verdrängt werden. Der zählt jetzt nicht. Weil wir geführt sind, können wir auch die Anführer sein – aber nur für die, die selber sich berichtigen lassen wollen mit einer Tageslektion: Ich weiß nicht, wozu das da ist¹. Im Unterschied zum Ego: „Ich weiß, wozu das da ist“ – nämlich, damit ich meine Macht hier zeigen kann oder meine Schwäche oder meine Schönheit oder meine Intelligenz oder meine Hässlichkeit oder meine Krankheit oder meine Armut oder meinen Reichtum. – »So wird Erlösung jetzt zum Grenzland zwischen der Wahrheit und der Illusion.« – Die Brücke, die du baust. Der Weg, den du gehst aus Illusionen in die Wahrheit, zum Grenzland: zu der Grenze, die Illusion und Wahrheit voneinander trennt. Du trennst es voneinander, und dann gehst du nicht mehr zurück in Illusionen, sondern nur noch in Richtung Wahrheit. Aber das Grenzland ist: Du setzt selber eine Grenze. Und wenn Eltern keine Grenzen setzen, dann sind sie keine Eltern. Sie müssen natürlich Grenzen setzen, um ein Grenzland zu erzeugen.

Aber nicht die Grenze: „Ja, ich komme an meine Grenze, ich würde zwar gern noch das tun, aber ich kann nicht mehr ...“, sondern eine gesetzte Grenze von einem Erzieher. Du könntest zwar noch, aber du darfst jetzt nicht. Eine gesetzte Grenze. Warum? Weil es nicht darum geht, an *deine* Grenzen zu kommen und die immer noch weiter zu stecken, sondern wirklich begrenzt zu werden. *Begrenzen, um zu befreien*. Regeln, Einschränkungen, um Freiheit zu ermöglichen. Ganz andere Grenzen setzen. Nicht: „Na ja, ich würde gern noch den fünften Film schauen, aber ich bin zu müde, jetzt schlafe ich ein“, sondern nach dem ersten Film eine Grenze setzen. Du könntest zwar noch, aber du darfst nicht mehr. Eltern müssen einem Kind sagen: „Ich weiß, du kannst noch. Aber du darfst nicht mehr.“ Dafür sind Eltern da. Sie werden dann beschuldigt. Und zwar sinnvolle Grenzen: Ich hätte zwar das Geld dazu, aber ich kaufe es mir nicht. Ich hätte zwar die Macht, aber ich nütze sie nicht dafür. Echte Grenzen, die helfen. Echte Erziehung. Nicht: Ich esse, so viel ich kann, weil es mir schmeckt, sondern obwohl ich noch essen könnte, verzichte ich. Ich könnte zwar noch fünfmal Karussell fahren, aber ich verzichte darauf. Eltern müssen dem Kind ganz klar zeigen: „Ja, dafür hätte ich noch Geld, aber dafür gibt’s kein Geld. Ja, dafür wäre noch Zeit da, aber wir begrenzen das. Wir machen jetzt etwas anderes.“ Nicht bis zur Erschöpfung, sondern rechtzeitig. Nicht, bis ich nicht mehr kann, sondern ich *darf* nicht mehr. Warum nicht? Weil es nicht um die Freiheit des Körpers, des Eigenwillens geht. Ich wusste ganz klar, dass ich noch mehr wissen könnte, aber ich verzichte darauf.

¹ Siehe Ü-I.25: »Ich weiß nicht, wozu irgendetwas dient.«

Nicht noch mehr Wissen in der Welt, noch mehr medizinisches Wissen, noch mehr Weltreisen machen ..., sondern dann aufhören, wenn es nötig ist. So vernünftig müssen Eltern sein. Sie müssen vernünftig sein und einem unvernünftigem Kind vernünftige Grenzen setzen. Und darum ist es nötig, dass das Kind von den Eltern schon lernt: Die verzichten freiwillig. Und weil sie freiwillig auf etwas verzichten, eröffnet sich etwas ganz anderes. Wenn ich aber schon so müde bin, dass ich gar nicht mehr kann, dann kann ich auch nicht etwas erleben, was über die Welt hinausgeht. Ich könnte zwar noch länger Musik hören, aber ich stoppe sie. Ich könnte zwar noch länger tanzen, ich bin jetzt in meinem Tanzen so drin, aber ich tanze nicht so lange, bis ich nicht mehr kann, sondern ich höre rechtzeitig auf. Am besten dann aufhören, wenn es am schönsten ist. Und dann etwas anderes machen. Denn dann hast du doch das Ziel erreicht, wenn es am schönsten ist! Willst du dann noch weitermachen, bis du nicht mehr kannst, oder willst du dann etwas anderes machen, *weil* du noch kannst? In dieser Welt brauchst du erzieherische Maßnahmen von jemandem, der gelernt hat, seinen Eigenwillen hier zugunsten aller zu beherrschen.

Wer auf persönliche Macht rechtzeitig verzichtet, hat immer noch Macht genug übrig, um sie mit anderen zu teilen. Wenn er aber seine persönliche Macht bis zur Erschöpfung ausnützt, hat er überhaupt keine Zeit mehr, seine Macht mit anderen zu teilen. Wer seine Liebe nur bis zum Orgasmus nützt, bis er nicht mehr kann, hat überhaupt keine Zeit mehr, die Liebe noch für etwas anderes zu benutzen. Ich nehme solche Beispiele, ich bin so frei. Und mit Orgasmus meine ich nicht nur den Orgasmus beim Miteinander-Schlafen sondern den beim Tanzen, den beim Essen, den beim Spaziergehen, den beim Autofahren, den beim Musikhören. Verzichte doch endlich mal auf den Orgasmus, damit noch Energie frei für etwas anderes ist. Geh doch darüber hinaus, lass doch die Kundalini mal aufsteigen, anstatt sie hier ständig nur auszuagieren bis zum Geht-nicht-mehr. Was ist Kundalini? Begrenze sie nie auf Sexualität. Die Kundalini beim Arbeiten aufsteigen lassen – nicht bis zur Erschöpfung arbeiten –, beim Autofahren, beim Musikhören und natürlich auch beim Miteinander-Schlafen. Aber identifiziere doch Kundalini nicht mit Sexualität, das ist ein bisschen wenig. Tantra wurde genauso an Sexualität gebunden, so ein Unsinn! Tantra beim Arbeiten, Tantra beim Kochen, Tantra in der Praxis, nicht in einem Ritual. Es ist einfach jämmerlich, welches Verständnis hier von Tantra und Kundalini ist. Willst du lediglich deinen tierischen Sex ein bisschen aufpolieren damit? Das ist zu wenig. Tantra beim Essen, in jeder Begegnung – das sind die Tantra-Meister –, Tantra in der Musik. Denn wer alles auf die Sexualität reduziert, ist einfach nur ein Tier, das rumvögelt, und ansonsten liebt es nicht. Menschen sollen aber nicht wie Tiere sein. Sie sind auch keine Tiere, das siehst du; das siehst du eindeutig. Sie haben kein Fell. Sie brauchen was? Sie brauchen mehr als die Erziehung, die triebhafte Erziehung, den Fortpflanzungstrieb eines Tieres, den Nahrungstrieb eines Tieres, den Machttrieb eines Tieres. Sie sind für diese Welt gar nicht gemacht worden, sondern, um sich von der Welt zu erlösen. Wer aber Mensch mit Tier gleichsetzt, ist so ein Raubtier. Ein Tier isst nur, was ihm schmeckt.

Ein Tier macht nur, was es will, rücksichtslos. Und eine Tiergruppe ist lediglich ein Rudel, ist lediglich ein Mob. Menschen sollen in einer Gruppe aber kein Rudel sein, sondern etwas anderes: eine Gemeinschaft von Heiligen. Nicht ein Fußballverein – das ist ein Rudel. Nicht ein Kegelklub – das ist ein Rudel. Sondern wirklich Mitgefühl haben. Tiere haben kein Mitgefühl. Menschen müssen es entwickeln.

Jeder Lehrer GOTTES hat erst mal eine andere innere Stimme gehört, und die hat ihm gesagt: „Lass das bleiben, mach etwas anderes.“ Erst mal wurde Francesco erzogen von dieser Stimme, und dann konnte er sich um andere kümmern. Er war nicht mehr der Francesco, der seinen Willen, seine Intelligenz, seine Schönheit egoistisch eingesetzt hat, sondern er wurde demütig. Für das Ego ist Demut Erniedrigung – und für dich soll Demut Erhebung sein, etwas Erhabenes, nicht etwas Stolz. Es gibt zwei Deutungen von Demut. Die eine ist falsch, und diese Demut fürchtet das Ego. Es gibt aber eine Demut, die wirst du lieben. Die sollst du lieben und nicht fürchten. Es gibt eine Erziehung, die sollst du lieben und nicht davor Angst haben. Es gibt eine Macht, die sollst du lieben und nicht davor Angst haben und anderen mit deiner Macht Angst machen, damit sie dir nichts tun (so denken die Löwen). – »So wird Erlösung jetzt zum Grenzland« – eine eindeutige Grenze – »zwischen der Wahrheit und der Illusion.« – Das wird nicht vermischt: Eine Grenze ist dazwischen. Am Anfang ist der Weg ganz schmal – wie wenn du auf einem ganz schmalen Grat wandern würdest. Aber es ist immerhin schon mal eine Grenze da: rechts alle Illusionen, links die Wahrheit. Aber du dehnt den Weg in Richtung Wahrheit immer mehr aus, und jetzt wird er immer breiter und immer breiter. Und irgendwann ist kein Grenzland mehr da, weil die Wahrheit so breit geworden ist, dass Illusionen immer kleiner werden, immer schmaler, immer weniger, und die Wahrheit beherrscht alles. Nur am Anfang ist der Weg schmal, um überhaupt eine Grenze zu haben. Vorher gab es keine. Du hast ja Leben *und* Tod gelehrt, Hass *und* Liebe, will ich, will ich nicht, gut *und* böse. Und das Grenzland ist *nur* gut, *nur* Liebe, *nur* freundlich, *nur* Heilung, *nur* Beziehung. Nicht: Mit dem bin ich in einer Beziehung, und der hat mir nichts zu sagen. Als der Buddha begonnen hat zu lehren, war es ein ganz schmaler Weg, wie eine Gratwanderung. Aber doch später nicht mehr. Es ist ein mittlerer Weg, aber er ist nur in der Mitte, weil es immer noch beides zu geben scheint. Aber irgendwann ist er nicht mehr in der Mitte zwischen Illusion und Wahrheit. Da *ist* er die Mitte, und etwas anderes gibt es nicht. Die Sache mit dem Weg ist ein Lernprozess, und solange der Weg für dich nicht mal schmal ist, ist er überhaupt noch nicht da. Natürlich ist es am Anfang eine Gratwanderung. Das bleibt aber nicht so. – »So wird Erlösung jetzt zum Grenzland ...« – Und du willst dieses Grenzland sein und grenzt dich eindeutig von deinen Freunden ab, eindeutig. Eindeutig grenzt du dich ab. Und diesbezüglich grenzt du dich auch von deinen unerzogenen Eltern ab, das ist klar. Da ist ein Unterschied. Aber nicht um dich vom Bruder abzugrenzen, so wie Eltern sich von den Kindern abgrenzen: „Nee, nee, du. Da gibt es etwas, das darfst du nicht tun; das darf *ich* tun. Da habe ich das Sagen. Ich darf dir sagen, wann du Fernsehen guckst und wann nicht. Umgekehrt nicht. Denn du

musst du erst einmal lernen zu herrschen. Weil du noch nicht mal begriffen hast, dass mein Herrschen dir dient, muss ich herrschen, bis du es begriffen hast. Also musst du lernen dankbar zu sein, wenn ich sage: ‚Nein, es gibt kein Fernsehen.‘ Nicht nur dankbar, wenn ich Ja sage – dankbar, wenn ich Nein sage.“ Das ist das, was ein Kind überhaupt erst lernen muss. Fürs Ja dankt es dir sowieso mehr oder weniger. Aber fürs Nein zu danken, ist das eigentliche Lernen.

Das kann ich von dem Kind nicht erwarten; aber seine Dankbarkeit verdiene ich mir schon mal. Ich höre jetzt von meinen älteren Kindern, dass sie mir dankbar sind für die Strenge, und ich sage es öffentlich: Ich habe meine Kinder geschlagen. Nie brutal, nie ohne Grund. Ich hab meinen Kindern eindeutig Nein gesagt. Ich hab ihnen Fahrräder weggenommen, obwohl es ihre waren. Ich hab ihnen das Radio, das ich ihnen geschenkt habe, weggenommen. Und auf das: „Das ist aber mein Radio“ habe ich gesagt: „Eben. Solange du es wie dein Radio behandelst, nimm ich’s dir weg. Es steht immer noch in unserm Haus, also ist es unser Radio. Pass du gut darauf auf – auf unser Radio. Es ist Teil des Familieneigentums.“ Und jetzt, wo sie selber Kinder haben, merken sie, wie schnell Kinder einem auf der Nase rumtanzen. Das ist total wichtig. Ich habe ihnen Dinge verboten, ich habe sie auf die Hand, auf den Hintern und manchmal sogar auf die Backe geschlagen. Ja. Weil das nötig ist für jemanden, der rumschlägert und rumstänkert und seine Macht bereits missbraucht hat. Sein Ego hat sich doch hier schon manifestiert als eigener Wille, als eigene Identität. Mag sein, dass ich jetzt wieder irgendwelche wütende Mails bekomme, weil jemand das falsch verstanden hat. Du brauchst sie mir gar nicht schicken, ich schicke sie dir wieder zurück. Ich akzeptiere das nicht. Ich weiß, wo ich hier bin, und du kannst sehen, was passiert, seitdem Kinder überhaupt nicht mehr erzogen werden dürfen, aus Angst vor Brutalität. Die bewacht doch nur das Denksystem. Aber aus Angst vor Brutalität ist noch niemand wirklich sanft geworden. Er wurde entweder selber brutal oder das Opfer von Brutalität – wie du es jeden Tag in den Zeitungen liest, und etwas, was jeden Tag passiert, da solltest du dich schon mal fragen: Seltsam kann nicht sein, *dass* das passiert. Seltsam muss eine Absicht dahinter sein: *warum* das passiert. Falsch verstandene Liebe, falsch verstandener Wille, falsch verstandene Macht, fehlgeleiteter Wille, fehlgeleitete Macht, fehlgeleitete Liebe, fehlgeleitetes Leben. Im Himmel schnauzt keiner den andern an, im Himmel hat niemand einen eigenen Willen – im Himmel ist der Wille frei. In dem Moment, wo du einen Eigenwillen hast, hast du den freien Willen seiner Freiheit beraubt und hast ihn dir genommen und besetzt ihn, hast ihn gefangengenommen und behauptest dann, das wäre der freie Wille. Na, niemals! Warum nicht? Weil freier Wille sich so nicht äußert. Wenn freier Wille geschieht, dann geschieht etwas anderes als in dieser Welt, etwas völlig anderes. Wenn Macht geschieht, dann geschieht etwas ganz anderes als in dieser Welt. Das ist ein ganz anderes Ergebnis; eine ganz andere Wahrnehmung hast du dann, als wenn du nur Macht missbrauchst und die dann wahrnimmst. – »So wird Erlösung jetzt zum Grenzland ... Sie spiegelt die Wahrheit, denn sie ist das Mittel, mit dessen Hilfe du der Illusion entrinnen kannst.« – Du entrinnst

der Illusion und findest die Wahrheit. – »Sie ist jedoch noch nicht die Wahrheit, weil sie aufhebt, was nie getan ward.«

Und jetzt kommt eine Frage: »Wie könnte es denn überhaupt eine Stätte der Begegnung geben, wo Erde und HIMMEL versöhnt werden können, in einem Geist, in welchem beide existieren?« – Weil es keine Stätte der Begegnung gibt, musst du das voneinander trennen. Du brauchst ein Grenzland, und im Grenzland, da begegnen sich nicht Illusion und Wahrheit – da lehrst du *nur* die Wahrheit, und das wird zum Grenzland. Da grenzt du dich ab. Heilige haben sich eindeutig abgegrenzt von guten und bösen Menschen. Eindeutig. Sie haben da nicht mitgemacht. Sie haben nicht geglaubt, da könnte es eine Stätte der Begegnung geben wie in einem Café oder auf einem Fußballplatz oder in der Eckkneipe oder am Fluss beim Angeln. Wir lehren Grenze, und dieses Grenzland ist die Brücke. Raus aus allen Illusionen, weil du es nicht wirklich verbinden kannst. Liebe und Ärger: geht nicht. Macht und Schwäche: geht nicht. Jedes Kloster, jeder Ashram sollte ein Grenzland sein. Da scheiden sich die Geister. Nur weil jemand dein Freund ist, hat er hier in dem Kloster nichts verloren. Es sei denn, er kommt da hin, um allen Brüdern zu begegnen und nicht nur dir allein. Wenn er wegen allen kommt, ist er willkommen. Nur wegen dir? Ja, wozu bist du denn hierhergekommen? Bruder, es geht für mich nur um deutliche Worte. Du kannst immer noch entscheiden, ob du diese Grenze mit uns erbauen willst, bis es nicht mehr nur ein *Grenzzaun* ist, sondern *Grenzland* ist, nicht nur ein schmaler Grat, sondern zum breiten Weg geworden ist, zu einem Ort, wo du sogar eine Weile sein kannst. Und wenn du da isst, dann isst du immer noch wie in einem Restaurant auch, aber anders. Und wenn du da arbeitest, dann arbeitest du so wie in deinem Garten auch, wenn du Rasen mäht. Aber hier mäht du anders Rasen. Nicht so, wie *du* das willst. Und hier ist auch eine Küche, aber hier kochst du nicht so wie in deiner eigenen Küche. Darum finde ich das so cool, dass wir das Ganze nur gemietet haben und es nicht unser Eigentum ist, wo jeder machen kann, was er will. Wenn du das willst, dann geh wieder zurück in dein Haus und zu deinen Freunden und in deine kleinen begrenzten Beziehungen – oder du willst mit jedem, mit *jedem* glücklich sein und *jeder* ist eine Beziehung für dich. Es nützt nichts, die Beziehungslosigkeit in den Städten zu beklagen und selber beziehungslos zu bleiben. Denn irgendwann ist es nicht mehr nur in den Städten beziehungslos, sondern auch in den Dörfern. Und das ist mittlerweile so. Es sind nicht mehr nur die Großstädte, es sind auch längst schon die Kleinstädte. Es wird nicht mehr nur in der Masse gemobbt, sondern auch in den kleinen Gruppen, im Kindergarten und in den Familien. Es ist etwas falsch gelaufen, Bruder, sonst bräuchtest du keine Vergebung. In deiner Freundschaft ist etwas falsch gelaufen, in deiner Familie ist etwas falsch gelaufen. Mit deinem Freund zusammen ist etwas falsch gelaufen. Nicht ihr habt alles richtig gemacht und die anderen alles falsch. Ich würde nie über mein Leben sagen: „Das war schon alles richtig, das hat seinen Sinn gehabt. Das musste so sein.“ Nee, da ist alles falsch gelaufen, das hätte eben nicht so sein müssen, eben nicht. *Als der Christus in derselben Welt neu geboren werden und alles, was falsch gelaufen ist, berichtigen.* Wenn du aber schon

sagst: „Das war alles richtig“ – etwas Richtiges hat noch niemand berichtigt, da hast du doch keine Motivation. Ich habe meine Freundschaften genauso berichtigt wie meine Feindschaften, weil Berichtigen meine einzige Funktion ist. Ich habe meine Lieblingsmusik genauso berichtigt wie die Musik, die ich nicht gern gehört habe. Du musst dein *Leben* berichtigen lassen, und zwar dein ganzes, und nicht glauben, das geht teilweise. Vergebung ist kein Teilzeitjob, Vergebung ist Vollzeit. – »Beide setzen voraus,« – Erlösung und Vergebung – »dass etwas falsch gelaufen ist.«

Der urteilende Geist würde in den Kompromiss gehen: „Ja ich weiß, da gibt es ein paar Dinge, die sind falsch gelaufen aber doch nicht alles.“ – Alles! – „Ja, ich weiß ja, ich erkenne ja meine Fehler und an denen arbeite ich auch.“ – *Du kannst dich nicht teilweise berichtigen.* Nicht, ich weiß, was ich berichtigen muss, sondern ich weiß *nicht*. Denn es ist *alles*. Also kann ich nicht selber die Entscheidung treffen: „Was vergebe ich und was vergebe ich nicht, und womit bin ich zufrieden und bleibe auch zufrieden, und womit bin ich unzufrieden und da muss ich noch etwas lernen?“ – Ich arbeite nicht *an* meinen Fehlern, die ich als Fehler identifiziere, sondern meine ganze Wahrnehmung ist falsch. Sonst machst du die Lektion heute nicht, sonst erlaubst du nicht, dass du umerzogen wirst.

»Wie könnte es denn überhaupt eine Stätte der Begegnung geben, wo Erde und HIMMEL versöhnt werden können, in einem Geist, in welchem beide existieren?« – In dem Grenzland duldest du kein Ego. Da willst du nur dem Heiligen Geist begegnen: eine Stätte der Begegnung. – »Der Geist, der Illusionen sieht, hält sie für wirklich.« – Der Geist, der sie sieht, ist der Geist, der sie für wirklich hält. Sonst würde er sie gar nicht sehen. – »Sie existieren insofern, als sie Gedanken sind.« – Warum existiert die Welt? Weil die Welt ein Gedanke in deinem Geist ist. Warum existiert der Körper? Weil der Körper ein Gedanke in deinem Geist ist. Ohne den Gedanken „Körper“ kann kein Körper existieren. Ohne den Gedanken „böse“ gibt es nichts Böses. Ohne den Gedanken „Tod“ gibt es keinen Tod. Auferstehung ist das Grenzland der Auferstandenen, derer, die Auferstehung lehren. Woran kannst du sehen, dass es ein Grenzland ist? Warum, glaubst du, kommt dein Freund nicht? Weil das eine Grenze ist. Wenn er selber sein Grenzland baut, dann wird er sich in demselben Grenzland wiederfinden wie du. Ansonsten fühlt er sich ausgegrenzt; das ist auch gut so. Ein Kind soll sich auch ausgegrenzt fühlen, und zwar von den Eltern ausgegrenzt. Die sollen ihm eindeutig zeigen: „Bis hierher und nicht weiter. Wann geht’s weiter? Wenn du wieder friedlich bist, dann geht’s weiter. Aber hier ist erst einmal Stopp. Und da wird auch nicht gelacht, da ist Schluss mit lustig. Da wird nicht gelacht, da ist Ernst.“ – »Und doch sind sie nicht wirklich, weil der Geist, der diese Gedanken denkt, von GOTT getrennt ist.« – Dein Ego ist von Gott getrennt, natürlich. Aus einem ganz einfachen Grund: Der Vater hat es nicht erschaffen. Alles, was Der Vater nicht erschaffen hat, ist von Ihm getrennt. Und die Getrennten ersinnen dann ihre Vereinigungsversuche, ihre Freundschaften. Das ist aber nicht die Brücke. Das ist wie ein eigenes Reich, in dem das Ego herrscht. Wer ist das Ego? „Ich will ...“, das ist das Ego.

„Ich brauche das nicht, ich mag das nicht. Ich liebe das.“ Das ist das Ego. Macht mit drei Buchstaben: Ich. Weltmacht mit drei Buchstaben, das sind nicht die USA, das sind nicht die drei Buchstaben. Ego: Das ist die Weltmacht mit drei Buchstaben. Das ist aber nicht wirklich Macht, das ist eine Farce von Macht, eine tyrannische Macht. Und jedes Kind ist bereits ein kleiner Tyrann. Hüte dich, einem Tyrannen Freiheit zu geben! Gib einem Tyrannen nie Freiheit – *erzieh* einen Tyrannen. Der braucht Disziplin. Wer braucht keine Disziplin? Ein gütiger Herrscher. Der ist nämlich bereits diszipliniert, der ist gütig. Aber jeder, der nicht gütig ist, braucht Disziplin: „Nein, nicht länger. Nein, jetzt nicht, so nicht.“ Macht, ja, aber nicht um rumzuschreien. Das ist Machtmissbrauch.

»Was verbindet den getrennten Geist und die getrennten Gedanken mit dem GEIST und den GEDANKEN, die auf ewig eins sind?« – Gar nichts. Antworte auf die Frage! Hast du auf die Frage geantwortet heute, als du die Lektion gemacht hast? – »Welcher Plan könnte die Wahrheit unversehrt erhalten und dennoch die Bedürfnisse erkennen, die Illusionen mit sich bringen, und dann ein Mittel bieten, wodurch sie ohne Angriff und ohne einen Hauch von Schmerz aufgehoben werden?« – Frage. Hast du geantwortet? Nur der Heilsplan Gottes. Wer ist der Plan? Der Heilige Geist. Noch eine Frage: »Was, wenn nicht ein GEDANKE GOTTES könnte dieser Plan sein, ...?« – Sofort solltest du gelernt haben: Das ist der Heilige Geist. Der ist dieser Plan. Der Heilige Geist ist ein Gedanke Gottes. – »Was, wenn nicht ein GEDANKE GOTTES könnte dieser Plan sein, wodurch das nie Getane übersehen wird ...« – Den Heiligen Geist durch dich schauen lassen, damit Er etwas übersieht, was du siehst. – »... und Sünden, die nie wirklich waren, vergessen werden?« – Vergiss doch deine Freundschaft endlich. Vergiss alles, was du da gemacht hast. Vergiss deine Erfahrungen, werde neu geboren. Wenn du gestorben bist, hast du doch auch dein voriges Leben vergessen. Wie wär's denn, wenn du dein jetziges Leben lebendig vergisst, ohne sterben zu müssen? Vergeben und vergessen. Oder schuldest du deinem Freund immer noch etwas? Zieht dich die Schuld an? Zieht die dich irgendwohin ständig zurück? – »... die nie wirklich waren, vergessen werden?« – Was ist der Mölmeshof? Vom Zweck her Grenzland. Eine eindeutige Grenze. Hier scheiden sich die Geister. Hier sind diejenigen, die das *Grenzland* errichten wollen und nicht mehr in der Freundschaft eine Stätte der Begegnung schaffen oder in der Welt eine Stätte der Begegnung sehen wollen. Wovon? Von Leben und Tod, von Liebe und Lieblosigkeit, von Beziehung und Beziehungslosigkeit, von Gott und Mensch? Dafür sind Religionen da. Religionen sind das nicht, was sie sein sollten: Grenzland. Eine Kirche ist leider kein Grenzland. Sie soll für jeden offen sein – und für jeden *zu* sein, der da nichts drin verloren hat. Wenn aber Kirchen wie Museen sind, weil da irgendwelche schönen Kunstschatze sind, dann trampelt da jeder mit seiner Kamera drin rum, ohne beten zu wollen. An sich sollte in allen Kirchen Kameraverbot sein. Aus dem Grund war es ja auch immer so: In einer Kirche unterhältst du dich nicht, auch nicht, wenn kein Gottesdienst ist. Ja, Irgendwo muss doch mal Stille sein dürfen! An irgendeinem öffentlichen Ort muss doch mal Stille sein dürfen. Im Wirtshaus ist keine Stille, in der Schule ist keine Stille ... In der Kirche

soll Stille sein. Wo du jeden Tag hingehen kannst, um still zu werden. Und darum möglichst keine schönen Bilder. Das ist ja der Unsinn. In eine Kirche gehören keine Kunstschatze, eben nicht. Eine schlichte Schönheit, nicht eine protzige. In einer Kirche soll es nichts zu bestaunen geben, überhaupt nichts. In einer Kirche soll es nichts zu sehen geben, nicht irgendwelche schönen Mosaikfenster. So ein Unsinn, das ergibt überhaupt keinen Sinn, das lenkt nur ab. Und auch nicht irgendwelche protzige Gewänder der Priester. Nö, ein weißer oder schwarzer Talar würde genügen, oder eine braune oder eine grüne Kutte oder irgendwas. Aber nicht irgendwelcher Schnickschnack. Das kannst du in deinem Wohnzimmer haben, aber nicht in der Kirche. Ein Museum soll sich von einer Kirche unterscheiden. Da gibt es Dinge, die müssen wir lernen.

Aber vor allen Dingen ist der *Kurs* in höchstem Maße persönlich: *Du* wirst berichtigt. Aber nicht nach *deiner* Vorstellung von gut und böse oder richtig und falsch, sondern jenseits davon, wo du auch das aufgibst, was du wertgeschätzt hast, in der Einsicht: Das verletzt dich. Auch wenn du glaubst, dass es dir guttut – du bemerkst gar nicht, wie weh dir das tut. Auch wenn du glaubst, es bietet dir Freiheit – du merkst gar nicht, wie sehr es dich bindet. Das merkst du beim Loslassen, dass es nicht Freiheit war, sondern Bindung. Sonst würdest du dich nicht so schwertun, es loszulassen. Wenn es dir aber schwerfällt, Freiheit loszulassen, dann war es nicht Freiheit, denn Freiheit bindet nicht. Also liegt im freiwilligen Aufgeben deiner Freiheit deine größte Erlösung. Sich gegen seine Freiheit zu entscheiden, ist etwas anderes, als sich ständig gegen den Zwang durch andere zu wehren. Und darum nehme ich den Begriff: Das ist wie Erziehung. An sich ist der *Kurs* eine erzieherische Maßnahme, denn eins ist klar: Das Wissen, das theoretische Wissen: „Ja, klar, es gibt Gott, ja klar, ich bin der Christus, ja, natürlich Auferstehung ...“, das hast du längst. Das hast du aus Büchern gelernt, aus spirituellen oder esoterischen Büchern. Aber dich dahingehend zu *erziehen*, die Lektion zu *lernen*, sich berichtigen zu *lassen*, das ist der *Kurs*. Denn was nützt den Schülern, den Gymnasiasten, ihr Wissen von Mathematik, ihr Wissen von Physik, wenn sie nicht erzogen sind? Unerzogene Wissenschaftler nützen uns gar nichts. Unerzogene Ärzte helfen uns nichts. Unerzogene Musiker prahlen nur mit ihrem Musikkönnen oder schämen sich, weil sie nicht so gut sind wie andere. Unerzogene Schauspieler ... Unerzogene Politiker, die erlebst du im Bundestag. Sie haben ein gigantisches politisches Wissen, sind aber überhaupt nicht erzogen. Warum? Weil unerzogene Jugendliche Politikwissenschaften studiert haben. An der Uni wirst du aber nicht mehr erzogen, denn das darf der Dozent nicht, weil du dann ja schon erwachsen bist. Und darum hast du an den Unis diese Gewalt und diesen Mob und diesen Wettkampf. „Wer weiß mehr?“ – ohne zu begriffen haben, wozu Wissen überhaupt da ist. Nicht, um zu wissen. Wozu ist Macht da? Nicht, um Macht zu haben. Wozu ist Schönheit da? Nicht, um schön zu sein, sondern um sie sinnvoll zu verwenden zum Wohle aller. Dazu ist Wissen da. Es wird viel zu viel Wert auf Wissen gelegt, viel zu viel Wert auf Verständnis, viel zu viel Wert auf Erklärungen, viel zu viel. Im Fernsehen wird dir alles erklärt. Von wem? Von jemandem, der nicht in der Lage ist, nur Liebe zu lehren. Und ich

hoffe, du siehst das genau wie ich auch. Viel zu viel Wert wird auf Wissen gelegt. Seit es Google gibt, kannst du alles googeln, alles wissen. Ein Handy kann dich aber nicht erziehen, ein Buch kann dich nicht erziehen; ein Computer kann dich nicht erziehen, der vermittelt dir nur alles Wissen der Welt. Wenn aber Wissen anonym vermittelt wird, ist es rein verkopftes, herzloses Wissen. Jetzt bekommst du Wissen nicht mal mehr durch Menschen, sondern durch Maschinen, durch Computer, die du überallhin mitschleppst. Und wenn du eine Frage hast, fragst du dein Handy.

Wissen ohne Erziehung ist grausam. Jedes Können, völlig egal was du kannst, ist grausam, wenn du nicht weißt, wofür du dein Können, dein Wissen, deine Macht, deine Schönheit, deine Gesundheit verwendest. Es genügt nicht, sich gesund zu ernähren. Wofür willst du gesund sein? Um Sport treiben zu können? Komm, ist doch sinnlos! – »Was, wenn nicht ein GEDANKE GOTTES, ...« – Und weil hier „Gedanke Gottes“ groß geschrieben steht, solltest du das identifizieren: Damit kann nur der Heilige Geist gemeint sein. – »... könnte dieser Plan sein, ...« – Und weil es der Heilige Geist ist, ist es persönlich. Wer mit dem Heiligen Geist eine Beziehung eingeht, geht mit Dem eine Beziehung ein, Der dich lehrt. Aber Er will nicht, dass du das, was Er lehrt, verstehst, Er will, dass du mit Ihm, Der lehrt, in einer Beziehung bist. Vor allem geht es um die Beziehung mit dem Heiligen Geist. Selbst wenn du alles verstanden hast, was ein Lehrer dir gesagt hat – wenn du mit dem Lehrer nicht in einer Beziehung bist, fehlt das Eigentliche: die Beziehung. Und wenn ein Lehrer nur darauf achtet: „Hast du verstanden?“, dann ist keine Beziehung da. Er fragt dich nur ab, und du bist für ihn anonym. Er will nur wissen, ob du alles weißt. Und wenn du alles weißt, dann bist du entlassen. Aber ein Lehrer sollte jemand sein, mit dem du eine Beziehung hast. Wenn ich meinem Lehrer als Schüler nachmittags auf der Straße begegnet bin und ich habe mich außerhalb der Schule frech benommen, dann war er immer noch der Mensch, der mir etwas zu sagen hatte. Der Mensch war er. Darum wollte ich mich auch nicht vom Lehrer beim Rauchen erwischen lassen. Weil er mir dann genauso begegnet wäre wie mein Vater. Er hätte gesagt: „Hey, lass das bleiben!“ Heutzutage dürfte ein Lehrer seine Schüler in der Stadt beim Rauchen sehen und er dürfte nichts sagen. Er dürfte ihnen auch nicht die Zigaretten wegnehmen. Unsere Lehrer durften das noch und haben es auch gemacht. Weil er nicht nur Rechnen, Schreiben und Lesen vermittelt, sondern ein Bruder ist, ein älterer, der mir sehr wohl etwas zu sagen hat, was über den Unterrichts-Stoff hinausgeht. Also nimm die Beziehung mit dem Lehrer auf und versteh nicht nur das Buch. Sonst hast du ein verkopftes *Kurs*wissen und bist nicht in der Lage, den *Kurs* zu leben, bist nicht in der Lage, Beziehung zu leben. Wenn Wissen aber Beziehung ersetzt, dann ist es kaltes Wissen; dann tust du so, als ob Wissen etwas Neutrales wäre. Du hast aber keine neutralen Gedanken. Darum ist das, was hier steht, so persönlich auf dich zugeschnitten. Es soll dich im Herzen berühren, in deinem ganzen Sein. Du sollst merken, wenn du etwas falsch machst. Du sollst merken, wenn du einen Fehler machst, und Die Sühne annehmen, damit du ihn berichtigst und nicht dir eine Sünde verzeihst oder dich im

nächsten Moment anklagst. Durch und durch soll dir dieser *Kurs* gehen, durch und durch. Denn irgendwann hört der Lehrer auf, dir sein Wissen zu vermitteln, hört der Heilige Geist auf zu sprechen – und im Heiligen Augenblick erlebst du, Wer der Heilige Geist ist, in einer ganz persönlichen Erfahrung. Du vereinst dich mit dem Bruder Heiliger Geist. Irgendwann hört auch Jesus auf zu sprechen. Er muss dir nur sagen, was du tun sollst, damit du es nicht alleine tust. Er soll dir sagen, welche Hose du dir kaufst – und dann muss er nicht mit dir sprechen, dann will er einfach nur mit dir in einer Umarmung sein. Dann will er dich lieben und nicht mehr dich belehren. Dann will der Heilige Geist dich lieben und nicht dir eine Lektion geben. Dann kommt es zur Beziehung, zur Begegnung. Alles andere ist doch nur das Mittel, damit es überhaupt zu einer Begegnung kommt. Ohne den *Kurs* hast du doch kein Mittel, um dem Heiligen Geist zu begegnen, als Christus. Wenn dein Ego den *Kurs* verstanden hat – dein Ego und der Heilige Geist werden sich nie begegnen. Also lass den Wissensdurst deines Egos – Egos wollen verstehen und wissen – kontrolliert werden, sonst willst du mehr wissen, als du wissen sollst. Du willst mehr verstehen, als du überhaupt verstehen sollst. Es soll den Moment geben, da willst du nicht mehr verstehen, da willst du *erleben*. Ich will nicht verstehen, warum mich jemand liebt – ich will ihn lieben. Ich will nicht verstehen, dass ich der Christus bin – ich will der Christus *sein*. Ich will nicht den *Kurs* verstehen – ich will ihn erleben. Verständnis ist nur eine ganz kleine, vorübergehende, notwendige Hilfe, die überhaupt nicht betont wird. Die nur ein bisheriges Verständnis ersetzen soll, aber nicht, um stattdessen wieder zu dominieren. An der Welt kannst du sehr wohl den Unterschied zwischen beiden Lehrern sehen. Und du kannst sehen, was passiert, wenn du immer mehr weißt: Gigantisches Wissen – dein Wissen wird immer größer, weil es immer mehr gibt, das du wissen willst. *Handywissen* brauchtest du nicht, aber durch das Handy hast du dein Wissen erweitert. Und durch Computer hast du lediglich dein Verständnis erweitert und dein Wissen. Jetzt verstehst du auch noch Computer. Aber deine Erfahrung verkümmert. Die Liebe verkümmert. Es geht immer weniger um Beziehung. Eine Beziehung zu einem Computer oder zu einem Handy zu haben, das ist ein schäbiger Ersatz. Aber selbst da wird dir ja gesagt: „Ja, wenn das Handy schön ist ...“ Ja, was heißt schön? Dazu willst du jetzt eine Beziehung haben ...

»Der HEILIGE GEIST bewahrt diesen Plan GOTTES genau so, wie er von IHM empfangen ward, im GEISTE GOTTES und in deinem eigenen.« – »Erlösung ist die einzige Funktion, die ich hier habe«, um mich von allen Fehlern zu erlösen, und Vergebung ist das Mittel dazu, weil Vergebung Erziehung ist, Berichtigung ist. Was ist Vergebung?: „Nein, das nicht!“ Was ist Erlösung?: „Nein!“ Was sagt das Wunder?: „Nein, das nehmen wir weg“, und ersetzt es durch etwas anderes. Ein Erzieher ersetzt den aufmüpfigen Willen eines Kindes durch einen miteinander geteilten Willen, während ein Freund ihn bestätigt. Ein Feind, da hast du Angst, der raubt dir deinen Willen, und ein Erzieher ist weder/noch. Der verhilft dir zu deinem darunter verborgenen Willen. Es gibt viel zu wenig Erzieher. Wenn ein Lehrer kein Erzieher ist, ist er nur ein Wissensvermittler. Und ohne Beziehung

erlebst du ja, was in der Welt passiert – wenn du nicht mit jedem in einer verpflichtenden Beziehung bist. – »Unerschüttert schaut der HEILIGE GEIST auf das, was du siehst: auf Sünde, Schmerz und Tod, Gram, Trennung und Verlust.« – Solange aber Wissen *trennt* und Intelligenz *trennt* und Macht *trennt*, machst du die Welt der Trennung. Jetzt brauche ich eine Grenze, die das alles von der Wahrheit trennt. Warum muss ich mein Ego begrenzen? Weil mein Geist grenzenlos ist. Und warum muss ich Leid begrenzen? Weil es sonst ausufert, weil es sonst grenzenlos wird. Und warum muss ich meine Wut begrenzen? Weil sie sonst grenzenlos wird. Warum muss ich meinen Ärger insofern begrenzen, als ich ihn dir nicht sage, ihn also nicht sich ausdehnen lasse? Weil er sonst ausufert. Also muss ich meinem Ärger selber eine Grenze setzen: Nein, den sage ich dir jetzt nicht. Sonst benütze ich meinen grenzenlosen Geist, um den Ärger auszudehnen. Also brauche ich ein Verständnis, das ich aber nur *erwerbe*, das ein Ego überhaupt nicht hat. Ich brauche ein berichtigendes Verständnis, nicht ein bestätigendes. Hier muss Liebe berichtigend sein. Eltern lieben ihre Kinder, ja. Aber wofür? Um sie *berichtigen* zu können und nicht, um sie bestätigen zu müssen (das tun Freunde). Und darum müssen es Eltern verhindern, wenn das Kind zum Freund geht im falschen Moment: „Nein, du gehst jetzt nicht zum Freund.“ Warum? Die Eltern haben das Kind gerade erzogen. Sie wissen ganz genau, warum das Kind zum Freund geht: um sich zu beschweren. Nicht, um Fußball zu spielen, sondern um sich zu beschweren. Also: „Nee, du gehst jetzt nicht zum Fußball. Wann gehst du? Erst wenn wir beide wieder im Klaren sind. Wenn du mich wieder liebst und nicht, wenn du mich hasst und voller Hass zu deinem Freund rennst.“ – „Nein, du gehst jetzt nicht zur Oma, um dich in den Arm nehmen zu lassen.“ Und dann rufen die Eltern die Oma an und sagen: „Nein, du gibst ihm jetzt nicht etwas Süßes.“ Und wenn die Oma vernünftig ist, sagt sie: „Ja, natürlich!“ Und dann kommt der Enkel und erlebt eine strenge Oma. Dann arbeiten alle zusammen. „Und zum Freund gehst du dann wieder, wenn hier alles klar ist, aber vorher nicht. Du weichst mir nicht aus. Du suchst dir nicht eine Ersatzbeziehung.“ Ein Freund darf niemals ein Ersatz für Eltern sein. „Und du hörst jetzt auch nicht deine Musik, nein. Erst wenn du mit mir klar bist.“ Das meine ich mit Strenge. Und dann muss ich gar nicht strafen, weil ich meine *Erziehungsmaßnahmen* ergreife. Das Kind fühlt sich zwar bestraft, weiß aber auch, warum. So kann Heilung passieren, und das ist für mich, den *Kurs* zu praktizieren, wenn ich Vater bin und ein Kind habe, aber es ist auch für mich, wenn ich ein Erwachsener bin und erwachsenen Kindern begegne. Bis ich keine Erziehung mehr brauche, sondern dem Heiligen Geist helfen kann, sie auszudehnen. Bis ich wirklich ein Lehrer geworden bin, der wirklich gelernt hat, alle Macht mit jedem zu teilen. Mit dem Kind muss ich halt die Macht erzieherisch teilen; und mit meinem Partner muss ich sie hoffentlich nicht erzieherisch teilen, weil der hoffentlich auch schon erwachsen ist. Wenn nicht, dann geht es eben auch da nur erzieherisch – um ein Raubtier zu domestizieren. Ein gezähmtes Raubtier ist kein Raubtier mehr, und das kann übersetzt werden: Selig die Sanftmütigen ... die können übersetzt werden in den allumfassenden Frieden Gottes. Wenn der Körper für etwas ganz anderes benützt wird –

die Körperkraft, die Körperschönheit, die Körperfähigkeiten –, für etwas ganz anderes, nicht, um sich selber hervorzutun. »Erlösung ist die einzige Funktion«; und dann erlebe ich, das wirkt erlösend.

Dann können auch Eltern erleben, dass ihr Kind nachher wie erlöst ist von seinem Trotz und seinem Rumstänkern. Erlöst, nicht ermüdet, weil es nicht mehr rumstänkern kann und dann einschläft und morgen als erstes wieder rummault, sondern erlöst ist; durch einen Klaps auf den Hintern erlöst ist, durch ein Verbot erlöst ist, wie von einem Dämon, der es rumbeutelt. Ich will mein Kind nicht demütigen. Ich sehe, dass mein Kind gezwungen ist von seiner Wut, und ich will sehen, dass mein Kind erlöst ist, denn ich liebe doch mein Kind. Es ist doch furchtbar, wie es meinem Kind geht. Es muss rumstänkern, das arme Kind. Also braucht es Erlösung. Ein erlösendes: „Du bleibst so lange sitzen, bis du still bist.“ Und dann muss es keinen Augenblick länger sitzen bleiben. Keinen Augenblick. Dann kann es aufstehen, dann kann es spielen gehen. Wenn es erlöst zum Freund geht, das ist etwas anderes, als wenn es ärgerlich zu ihm geht. Es soll so zum Freund gehen, dass es nicht losgehen *muss*. Es soll dann zum Freund gehen, wenn mit der Mami wieder alles klar ist, und mit dem Papi. Erst wenn alles klar ist. Damit die Beziehung erst mal heilt und nicht durch eine andere ersetzt wird. Erst wenn es freundlich abgespült hat, dann kann es auch spielen. Nicht, wenn eine unangenehme Tätigkeit durch ein angenehmes Spiel ersetzt wird. Nein, aus dem Grund soll es so lange abspülen, bis es das gerne tut. Und da brüllt das Ego: „Ich lass mich nicht manipulieren!“ Eben. Das ist Erziehung – in einer Arena. Wenn du alles gleich gerne machst, bemerkst du, wenn du etwas nicht gerne machst. Wenn du jedem gleich zugewandt bist, merkst du, wenn du dich von einem abwendest, *um* dich einem anderen zuzuwenden. Und dann hört dieses jämmerliche Spiel hier zwischen Eltern und Kindern und Freunden und Freunden und so weiter wirklich auf. Dann wird der Körper für etwas anderes benützt. Der Körper, dein Mund, deine Tätigkeiten. Du benützt Musik nicht, um dich von dem Stress, den du mit deiner Mutter hast, zu erholen. Das ist Missbrauch von Musik. Sondern erst musst du dich bei deiner Mutter entspannen.

Das ist für das Ego Zwang; und für den Erzieher ist es eine pädagogische Maßnahme, die nötig ist, bis dieser Zwang geheilt ist. Und je gütiger die Eltern, je kleiner das Kind ist, umso weniger müssen die Eltern schon Körperkraft aufwenden. Also ist es ganz nötig, das bei ganz kleinen Kindern schon zu tun. Und nachdem in jedem von uns noch dieses ganz kleine verletzte Kind haust: Erzieh doch dein inneres Kind endlich! Lass es erzogen werden, bis es nicht mehr verletzt ist, wenn ihm jemand sagt: „Du musst jetzt abspülen.“ Bis es nicht mehr verletzt ist, wenn jemand sagt: „Du darfst nicht Fernsehen gucken“, und nicht wie ein verletztes Raubtier dann rumbrüllt. Bis es sanftmütig geworden ist. Das ist für mich die Heilung des verletzten inneren Kindes. Das geht aber nur durch Erziehung. Auch dafür ist der *Kurs* auf jeden Fall da. Persönlich. Und das bisschen Wissen, dass du dann hast, das ist nicht groß der Rede wert. Wir sind Brüder. Wir müssen lernen, anders miteinander umzugehen – vor allem! –, und dann kannst du mir erzählen,

was du weißt oder kannst. Ich sehe die Notwendigkeit jeden Tag, denn das ist die Hölle: alles wissen, aber nicht wissen, wie man damit umgeht; alles können, aber kein Verständnis zu haben; alles wollen dürfen, aber keine Ahnung zu haben, *wofür* ich überhaupt etwas will. Darum vermittelt der *Kurs* so wenig Wissen und so wenig Verständnis und lebt nur von der Berichtigung, von der Vergebung, von der Umerziehung. Bis wir uns nur noch lieben und nur noch lieb zueinander sind, in Gedanken, Worten und Werken. Aber nicht mit der *Bedeutung* von Liebe: „Für mich bedeutet Liebe, wenn ich meine Musik hören kann. Für mich bedeutet Liebe, wenn du mich in den Arm nimmst.“ Nicht diese egoistische Bedeutung, was für dich Liebe bedeutet. Das interessiert uns nicht, was für dich Liebe bedeutet oder was für dich Freude bedeutet. Hab die *Eigenschaft*, freundlich zu sein, das genügt! Hab die *Eigenschaft* dich zu freuen! Dann musst du niemandem eine Predigt halten, was für dich Freude bedeutet oder Liebe. Das ist ja der *Kurs in Wundern*. Die *Bedeutung* der Liebe wird nicht mehr gelehrt, die wird berichtigt. Die war falsch. Jedes Kind will den Eltern einbläuen, was für es Liebe bedeutet. Und was muss das Kind von den Eltern lernen? Sie richten sich nicht nach dem, was für das Kind Liebe bedeutet. Sie lieben es, unabhängig davon. Sie richten sich nicht nach dem, was für das Kind Freude bedeutet. Sie erziehen das Kind, dass das Kind um die *Eigenschaft* der Freude bittet, und dann kann das Kind sich beim Abspülen freuen und beim Kloputzen freuen und beim Schularbeiten-Machen freuen. Und beim Fußballspielen und beim Musikhören auch. Dann ja. Dann erfreut das Kind ständig seine Eltern und sich selbst. Wie wär's denn damit, mit einer Lektion, die du verallgemeinern kannst? Nicht mit einer Lektion, der du eine bestimmte Bedeutung gibst. Darum ist ja das Verallgemeinern der Lektion *die Lektion Ein Kurs in Wundern*. Ein Freund sagt dem Freund, was für ihn Liebe bedeutet. Das tun Teenies. Aber Teenies sollten von den Erwachsenen lernen. Da sagt nicht einer dem andern, was für ihn Liebe bedeutet, sondern die lieben sich bereits alle. Die freuen sich bereits alle. Im Unterschied zu einem Kind, das das noch nicht gelernt hat. Es gibt viel zu wenig erwachsene Lehrer Gottes. Ein Erwachsener ist ein erzogenes Kind, ist ein Kind, das kein Kind mehr ist, weil es erzogen wurde. Nicht ein erwachsener Körper – ein erwachsener *Geist*. Darum weiß ich nicht, was Liebe ist, denn Liebe ist für mich nur das, was Liebe bedeutet, gewesen. Und ich weiß nicht, was Freude ist, weil Freude nur das war, was für mich Freude bedeutet hat. Und ich weiß nicht, was Beziehung ist, denn ich wusste nur, was Beziehung bedeutet: wenn zwei das und das machen. Also brauche ich *verallgemeinerndes* Lernen, nicht bedeutungsvolles.

Da gibt es keinen, der den *Kurs* nicht bräuchte, im Selbststudium – und dann hilfst du dem Heiligen Geist, die ganze Welt von unerzogenen Erwachsenen und Kindern zu befreien. Mich interessiert beim Kind nur, ob es gut erzogen ist, nicht, was es alles weiß und kann. Schulnoten kommen nachher. Ist das Kind gut erzogen oder hat es nur gute Noten? Das ist gar nicht so einfach in dieser Welt. Es ist wie ein Reizwort, na? Ist das Kind gut erzogen? Dann kann es überall hingehen. Warum? Weil es dann nicht überall hingehen wird. Und dann sucht das Kind sich seine Freunde sehr sorgfältig aus, aber

nicht nach dem, was sie wissen und können. Nicht irgendwie ein Imponiergehabe: „Ja, das will ich auch können“, sondern ... Moment, es gibt viele, die Autofahren können. Es gibt viele, die Fußball spielen können. Es gibt viele, die Musik machen können. Ich will nicht mit jedem Musik machen, der ein guter Musiker ist, sondern nur mit jemandem, der erzogen ist. Es gibt viele, die gut im Bett sind. Deswegen gehe ich doch noch lange nicht mit jedem ins Bett. Ist er erzogen, oder mault er rum, wenn ich mal nicht mit ihm schlafe? Ist er gleich beleidigt, wenn er etwas nicht darf? Erst mal muss das alles heilen. Erst mal müssen unglaublich viele Fehler berichtigt werden, und dann kannst du mit berichtigen. Und wenn dann ein Schüler sagt: „Ja, da gibt’s aber Lehrer, die wissen mehr als du.“ – „Ja, dann geh doch hin zu dem!“ Ich gehe lieber zu jemandem, der nicht so viel weiß und nicht so viel kann, aber gütig ist. Manchmal ist eine Musik, die stümperhaft ist, immer noch viel angenehmer. Manchmal ist jemand, der nicht so ein versierter Streichler ist und nicht so ein versierter Liebhaber, viel angenehmer im Bett als jemand, der alles kann. Wenn ich die Ebenen nicht verwechsle, wenn ich wirklich begreife, worum es geht: um die Welt zu heilen von einer falschen Wahrnehmung, die aus einer völlig falschen Gesinnung über die Bedeutung von Macht und Freundschaft und Liebe scheinbar entstanden ist – dem Heiligen Geist in einer Beziehung zu helfen. Er löst meine Fehler auf, damit ich sie nicht mehr mache, und Er löst auch die Fehler, die andere bei mir oder bei sich gemacht haben, in meinem Geist auf, damit *wir* sie nicht mehr machen können. *Erlösung ist meine einzige Funktion*. Es ist so gut, von der Wut erlöst zu sein, vom Rumstänkern erlöst zu sein. Das ist Erlösung und wird auch so erlebt. Ich bin so froh, dass ich nicht mehr so bin wie früher. Ich kann’s dir sagen – bin einfach nur froh, und darum möchte ich auch nicht mit denen sein, mich mit denen verbünden, die davor noch Angst haben. Wenn, dann müssen sie schon kommen, als ein Zeichen, dass sie das auch lernen wollen.

* * *

Selig die Sanftmütigen, denn ihnen wird die Erde gehören.¹ Also lass dich berichtigen. Natürlich wird dann auch dein Wissen berichtigt und auch dein Verständnis. Selbstverständlich. Und auch deine Wertschätzungen werden berichtigt werden. Ich kann aber sehen, was bei einem Menschen passiert, wenn er das erlaubt: Er wird ein ganz friedlicher Mensch. Ganz friedlich. Unabhängig davon, ob er von irgendetwas viel weiß oder wenig. Oder anstatt „friedlich“ nehme ich mal lieber einen anderen Begriff: *Friedvoll* wird er, wirklich friedvoll. Und Übermut, das ist nicht Mut. Das ist nicht Mut, das ist Trotz, verwechsle da nichts. Mut ist, wenn du mutig genug bist, um friedlich zu sein und sanft, und mutig genug bist, um dich gegen deinen Ärger zu entscheiden – also wahrer Mut –, und mutig genug bist, still zu sein anstatt loszuplärren, anstatt dich zu trauen loszuplärren, denn das ist nicht Mut, das ist Trotz (um die beiden Begriffe mal zu verwenden, um einen

¹ Siehe Neues Testament, Matthäus 5:5

Unterschied aufzuzeigen). Wer widerspricht, ist nicht mutig, sondern nur trotzig, oder nicht? Hier ist viel zu wenig *Mut* da, still zu sein, sanft zu sein, friedlich zu sein, zurückzutreten, nachzugeben, sich etwas sagen zu lassen. Bist du mutig genug, dir etwas sagen zu lassen, dich berichtigen zu lassen, oder hast du dann Schiss? Erziehe dein Kind dazu, dass es mutig genug ist, sich etwas sagen zu lassen und sich berichtigen zu lassen und still zu sein, wenn ihm gesagt wird: „Sei still!“ Das erfordert Mut in dieser Welt. Merkst du, ich lehre genau das Gegenteil von dem, was das Ego lehrt. Ich habe eine völlig andere Definition von Mut, nämlich: *Sanft-Mut*. Da haben sie fürchterliche Angst davor, da sind sie feige, die Aggressiven, die Wütenden. Das trauen sie sich nicht. Weil sie null verstehen. Sie wissen nicht mal, was Mut ist. Sie haben kein Verständnis von Mut und von Feigheit. Sie können es nicht voneinander unterscheiden, nicht wirklich. Weil sie völlig falsch urteilen. Und du siehst ja das Ergebnis.